

Mitteldeutschlich

Wochen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 2

Veröffentlichung: Verlag v. Dr. Eduard C. G. (G.), Große
Brauhausstr. 16/17, E. Ferner 2743, Druck-Verlag:
Gesellschaft, am Ende des Bernauer (Berlinerstr.)
besitzt kein Verbot auf Verletzung des Urheberrechts

Halle (S.), Montag, den 4. Januar 1937

Mon. Ausgabe: 1,80 RM (einmal 0,15 Werbung)
u. 0,25 Anzeigen; 2. u. 3. Blatt 2,20 RM (einmal
0,25 RM, Subskriptions) wochl. 0,28 Reichs-
Mittel 24 Bl. - Wochensatz 20 Reichs-

Einzelpreis 15 Pf.

Italienisch-englisches Mittelmeerabkommen unterzeichnet

Wache Rom = Berlin bleibt

Frankreich — schreibt „Stampa“ — sucht das Abkommen zu hintertreiben / Paris fühlt sich zurückgesetzt

Im Palazzo Chigi in Rom wurde am Sonnabend das englisch-italienische Mittelmeerabkommen durch den italienischen Außenminister Graf Ciano und den britischen Vizeaußenminister Lord Dromi unterzeichnet. Im Mittelpunkt der italienischen Sonntagspresse steht das gültige Ciano, das das italienisch-englische Gentlemen-Agreement im Auslande gekündigt hat. Sofern dabei in Paris und London die Einleitung von Verhandlungen zum Abschluss einer englisch-italienischen Verständigung angeschlossen wird, verhält sich die italienische Presse vollkommen zurückhaltend. Andererseits wird unterstrichen, daß die Verhältnisse Rom-Berlin unverändert weiter besteht.

Die „Stampa“ betont: Die Wache Rom-Berlin wird von dem Gentlemen-Agreement keineswegs berührt, weil sie nie als ein Angriffsbündnis gedacht war, sondern als eine Orientierungslinie im europäischen Durcheinander. Frankreich hat es nicht an Sinterheit und an Versuchen zu scheitern lassen, um das Abkommen zum Scheitern zu bringen. Die angebotene Beteiligung Frankreichs war unmöglich, weil die französische Politik voller Widersprüche und Zweideutigkeiten ist, die in der spanischen Frage zur Mißverständlichkeit und Mißtrauen geführt haben.

Die Pariser Sonntagmorgenpresse zeigt sich über die aufstehende englisch-italienische Einigung befriedigt, verweist aber zum Teil keineswegs, daß sich Frankreich als Mittelmeermacht zurücksetzt fühlt und gern von Anfang an in den Kreis des Abkommens aufgenommen worden wäre. Das Beobachtungsamt an dem Abkommen, schreibt das „Journal“, sei vielleicht, daß die Engländer ebenso sehr wie die Italiener und die Deutschen wünschen, daß Spanien friedlich werde. Das „Echo de Paris“ erkennt dem Abkommen einen vor allem psychologischen Wert an. Engländer und französischerseits habe man den Zweck überzeugen wollen, daß es seiner Politik eine andere Grundlinie geben könnte als die Fremdenpolitik Adolf Hitlers (!). Ergeben trage das schicksalhafte Italien sein eigenes Einverständnis mit Deutschland zur Schau.

Zum englisch-italienischen Abkommen hat Frankreich Außenminister Delbos der Nachrichtenagentur Havas eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt: Die Verständigung der beiden europäischen Mächte, die mit Frankreich durch freundschaftliche Tradition und gemeinsamen Interesse verbunden sind, wird von uns als ein Element der Ordnung im Mittelmeer und allgemein als ein Faktor zur Aufrechterhaltung des Friedens angesehen.

Das englisch-italienische Mittelmeerabkommen wird von der Mehrzahl der Londoner Blätter freundlich begrüßt. Im Zeitungsdruck der „Daily Telegraph“ seine Verdringung darüber aus, daß die beiden Regierungen ausgetauschten Versicherungen die Ursachen möglicher Mißverständnisse und diplomatischer Spannungen beseitigen. Italiens Versicherung, daß es in Spanien keinen ephemerischen gebietsmäßigen Plan verfolgen, müsse dazu beitragen, die Verhandlungen zu fördern, die im Hinblick auf die Hindernisse lässlich schwieriger werden. Unter der Ueberschrift „Eine glänzende Wiedererregung“ schreibt die konservative „Morningpost“, daß es in der diplomatischen Geschichte der letzten Jahre wenige Ereignisse gebe, die so vorbehaltlos begrüßt zu werden

verdient wie das italienisch-englische Abkommen. Einer der am meisten betriebenen Gesichtspunkte des Abkommens sei der Austausch der Versicherungen über Spanien.

In Bezug auf die Möglichkeit einer italienisch-französischen Verständigung meint der Pariser Berichterstatter des „Popolo di Roma“, daß die Hindernisse, die es zu überwinden gelte, doch nicht reine Preisfragen sind. Die Gegenstände zwischen Italien und Frankreich seien auf Grund der verschiedenen Einstellung zur Spanierfrage doch größer. Solange Frankreichs Stellung in dieser Frage auf einer Zweideutigkeit beruhe, sei es schwer, das Mißverständnis zwischen Rom und Paris auszuräumen.

Unglaublicher Fall böswilliger Berichterstattung

Um Branger!

Eine Falschmeldung der „Liberté“ und frei erfundene Geschichten der „United Press“ / Lügen und Drohungen der baskischen Regierung

Die französische Zeitung „Liberté“ hat sich einen geradezu ungläubigen Fall böswilliger Berichterstattung und willkürlicher Falschmeldung geleistet. Sie gibt in ihrer Sonnabendausgabe im Fettdruck folgendes angebliches Zitat aus der „Berliner Völkischen Zeitung“ wieder:

„Es ist eine Schande, mit ansehen zu müssen, wie in Spanien ein Balmann-Bataillon, das sich aus deutschen Emigranten zusammensetzt, gegen Soldaten der Reichswehr kämpft.“

Zunächst hat ein solcher Satz nie in der Botschaftszeitung vorgekommen.

Die „Liberté“ knüpft an obiges Falschzitat einen geschickten Kommentar, in dem es u. a. heißt:

„Schon, schon, bisher sprach man vorzüglich von deutschen Freiwilligen in Uniform, die Franco an Hilfe geschickt werden. Der Schöler ist gefolgt. Diejenigen, die noch zweifeln, brauchen sich nur noch zu verneigen. Die Reichswehr ist offiziell in Spanien vertreten.“

Von der „Berliner Völkischen Zeitung“ ist, wie bereits gesagt und wie sich unsicher von

jedem gutwilligen Leser feststellen läßt, nie ein derartiger Satz veröffentlicht worden. Lediglich zweimal war bisher in der Botschaftszeitung von dem „Balmann-Bataillon“ die Rede, und zwar beide Male in dem Zeitartikel der „U.“ vom 29. Dezember 1936 unter der Ueberschrift „Die spanische Frage“. Die Reichswehr bzw. die deutsche Wehrmacht ist selbstverständlich von der Botschaftszeitung niemals in irgendeinem Zusammenhang mit der Spanierfrage genannt worden. Um es vor jedermann deutlich klarzustellen, in welchem Zusammenhang von dem „Balmann-Bataillon“ die Rede war, veröffentlichen wir nachstehend den Text des oben genannten Artikels, die sich darauf beziehen:

Die internationale Brigade, das Bataillon Balmann, die bei Brun und San Sebastian geschlagenen roten Willigen, sind nicht durch die Luft an die Madrider Front gekommen, sondern im großen und ganzen mit Hilfe französischer Durchreisenden. Und an anderer Stelle heißt es: „Wo ein Bataillon Balmann mit Waffen in der Hand auftritt, wo die ganze Saaremarionade aufsteht und in Spanien als Ausfallstrategie gegen das nationalsozialistische Deutschland ausbricht, verliert, wo schließlich handgreifliche Übergriffe gegen Leben und Eigentum deutscher Staatsbürger begangen werden, da hat das Reich legitime Interessen zu schützen, denn dieses Element lebt es in Spanien ebenso wenig um Spanien, wie an der Saar um die Saar.“

Das Pariser Informationsbüro der baskischen „Regierung“ veröffentlicht die nachstehende Berichterstattung: „Die baskische Regierung der Republik der Regierungen sind befriedigten Länder mitgeteilt, daß sie ihren Selbstverteidigung Anweisung gegeben habe, die energiegelassen Mittel anzuwenden, um den Schatz der Handelsflotte in den baskischen Gewässern sicherzustellen. Sie hat den gleichen Regierungen ebenfalls mitgeteilt, daß mehrere Einheiten der deutschen Kriegsmarine sich angabensichtlich im Hafen von Guetaria befinden. Die baskische Regierung wird nicht die geringste Verletzung des internationalen Rechtes in Bezug auf die Seeschiffahrt dulden.“

Hierzu erfahren wir von zuverlässiger Seite:

1. Deutsche Kriegsschiffe befinden sich nicht im Hafen von Guetaria.
2. Es hat völlerrechtswidrige Anhalten des deutschen Dampfers „Fals“ weit (Fortsetzung auf Seite 2)

Notizen zum Tage

„Auf uns allein“ Zum 1. Januar hat sich in der Zeitung des „Berliner Tageblattes“ eine Änderung vollzogen, die programmatische Bedeutung besitzt. Der bisherige Hauptchriftleiter Paul Schaffer ist ausgeschieden und geht als Korrespondent nach USA. Paul Schaffer war früher jahrelang Moskauer Korrespondent des „Z.“ und wurde, als seine Kritik den bolschewistischen Machthabern mehr und mehr mißfiel, aus der Sowjetunion ausgewiesen. Von der nationalsozialistischen Revolution wurde er dann Hauptchriftleiter des „Blattes“.

An eine Stelle ist nun Erich Schwarzer getreten, ein Mann, der in der deutschen Presse einen hervorragenden Namen besitzt. Als früherer Chef der Zeitungen des „Berliner Tageblattes“ nahm er bereits vor 1933 eine ungewöhnlich erfolgreiche Laufbahn. Man entsinnt sich in diesem Zusammenhang, wie er z. B. die „Berliner Kaufmanns-Zeitung“ aus tiefsten Anfängen zu einem Organ mit außerordentlicher Auflagezahl zu machen verstand. Später trennte er sich von Scherl und übernahm, ohne persönlich hervorzutreten, eine Aufgabe von großer präsepolitischer Bedeutung, indem er seine reichen Erfahrungen, sein unermüdliches Sachwissen, seine große Begabung, Zeitungen zu formen, in den Dienst der nationalsozialistischen Parteipresse stellte. Hier leistete er eine höchsthin bewundernswürdige Summe von planender und unmittelbarer leitender Arbeit und es bedeutet keineswegs eine Verkleinerung der Erfolge, die die nationalsozialistische Parteipresse als heute unbestritten führender Zeitungstyp in der deutschen Zeitungswelt aus eigener Kraft beschritten hat, wenn man feststellt, daß Erich Schwarzer hier ein Helfer und Mitarbeiter großen Formats gewesen ist. Nachdem diese Aufgabe offensichtlich als beendet angesehen wird, tritt er nun wieder ins bunte Rampenlicht der Zeitungskritik. Die Ueberschrift des „Berliner Tageblattes“, eines Blattes mit großer Auslandsverbreitung, bedarf keines besonderen Kommentars.

Erich Schwarzer hat sich nunmehr seinem neuen Vetterkreise vorgestellt. Mit knappen Strichen zeichnet er im „Bl.“ das Bild der deutschen Zeitung, wie sie ist, sein soll und sein wird, damit sie ihrer Aufgabe im nationalsozialistischen Staat lückenlos gerecht werden kann. Er geht dabei von der Feststellung aus, daß Deutschland einer belagerten Stellung gleich. In einer solchen Stellung ist es nicht anständig, über die Verteidigungs- und Befestigungsmethoden zu debattieren. Vielmehr müsse sich alles einseitig und diszipliniert in den Rahmen der großen, alles überragenden Aufgabe des nationalsozialistischen Kampfes an, den Weg blässlich-kummerlichen Wanders jener einzufinden, die nicht recht wissen, wohin sie eigentlich bilden sollen. Die heutige Zeit brauche Streiter und keine Studienhörer. Die viersprechende angebliche Literatur der deutschen Zeitungen beruhe keineswegs im System, in das heute die deutsche Presse eingebettet sei. Es gäbe in Deutschland Zeitungen genug, die durch ihre Vielseitigkeit den Beweis des Gegenteils lieferten. Vor allen Dingen komme es darauf an, sich stets vor Augen zu führen, daß der Sinn der heutigen Zeitung nicht der von früher sei. Die heutige Zeitung sei Kampfpresse für den nationalsozialistischen Staat, und sie werde sich auch nicht scheuen dürfen, auszusagen, wo es angebracht sei. Im Zeichen des Reichsführers planlos rücken diese staatspolitischen Notwendigkeiten in den Vordergrund.

Diese grundsätzliche Zusammenfassung der präsepolitischen Aufgaben von heute und morgen aus Erich Schwarzers Feder verdient gerade von denjenigen zur Kenntnis genommen zu werden, die zur Zeitung von heute noch ein rechtliches Verhältnis finden konnten, indem sie den Zweck der Disziplinierung von gehetern für unzureichend halten. Deshalb ist dieser warnende Sachverhalt aus Anlaß der oben bezeichneten personellen Veränderung nochmals mit Nachdruck hervorzuheben.

Aufklärung des Gaunertätigkeitsberaters deutschen Wirtschaft. Dr. Höfner, Halle, dem an der Seite des Gauleiters die wirtschaftspolitische Führung in unklarer angesehener Stellung obliegt, hat jedoch „Wirtschaftsberater“ als „Wirtschaftsberater“ dem Organ der Industrie und Handelstammer Halle, einen Aufsatz erscheinen lassen, der in florer Kleinigkeit die Dinge, auf die es vornehmlich heute ankommt, betraffend.

Feiger Mord in Bilbao

Reichsdeutscher von den Roten erschossen / Heldenhast in den Tod

Erst jetzt wird uns zuverlässiger Quelle bekannt, daß Ende November der Reichsdeutsche Lohr Gredde von den roten Machthabern in Bilbao in einem Scheinverfahren zum Tode verurteilt und erschossen wurde. Begründet wurde diese angebliche Verurteilung damit, daß Gredde der Organisation der spanischen Falange angehöre habe. Nach Berichten von Augenzeugen ging der Deutsche heldenhast in den Tod. Bei der Erschießung erhob er den rechten Arm zum Deutschen Gruß und rief: „Heil Hitler! Es lebe Deutschland! Es lebe Spanien!“ Die Erschießung kann nur als ein feiger Mord bezeichnet werden.

Die Lage in Madrid läßt sich immer mehr zu. Ein zu den Nationalisten überlaufener Anführer der roten Miliz soll

Madrid berichtet über die Verhältnisse in der Hauptstadt einem Vertreter der in Sevilla erscheinenden Zeitung ABC. In dem Bericht wird geschildert, wie rechtlos der anständige Teil der Bevölkerung von Madrid ist und welchen Schikanen Männer, Frauen und unglückliche Kinder ausgesetzt sind. Als besonders trauriges Beispiel wird erwähnt, daß bei Fiktionalarmen nur die Einwohner in den Stationen und Tunneln der Untergrundbahn Schutz suchen dürfen und ausgenommen werden, die im Besitz von besonderen Ausweisen der roten Bonen sind. Der Lebensmittelmangel macht sich immer mehr bemerkbar. Speisefehl, das für die spanische Küche von größter Bedeutung ist, wird kaum noch angeteilt. Tag und Nacht hören die Menschen Schläge vor den Geschäften, um einen halben Liter Del zu erhalten.

Dr. Wölffen wiederholt dabei nachdrücklich das Ziel des Vierjahresplanes...

Zunächst in erster Linie starke und schnelle Erhaltung aller deutschen Gebiete...

Zunächst ist aber darauf an, daß die Verbrauchsleistung in Deutschland planvoll und unter Ablehnung jeder Mißwirtschaft...

Notwendigste abzuwarten, Änderungen vor sich zu gehen...

Zum Schluß kommt Dr. Wölffen auf das wichtige Kapitel des Arbeitsinhaltes zu sprechen...

Dr. Wölffen schließt seinen Aufsatz mit der abermaligen Unterbreitung der Bedeutung des Vierjahresplanes...

Das Mittelmeer-Abkommen

Der Wortlaut der Abmachung / Die Noten zwischen London und Rom

Die amtliche Mitteilung über den Abschluß des Mittelmeerabkommens lautet: Die britische Regierung und die italienische Regierung...

Angeichts dieser Aufzeichnungen nimmt die britische Regierung an, daß, soweit Italien betroffen ist...

b) Brief des Grafen Ciano an den britischen Botschafter...

Ich habe infolgedessen keine Schwierigkeit im Namen der Königlich-italienischen Regierung zu bestätigen...

Prinz Bernhard „fühlt holländisch“

Eine Erklärung des künftigen holländischen Prinzgemahls / Polzeilige Bewachung im Haag für sämtliche Patentverletzungen

Das Allgemeine Niederländische Pressebüro verbreitet eine Verlautbarung, in der es heißt:

Es betrafte Anlauf, folgendes mitzuteilen: Prinz Bernhard aus Lippe-Biesterfeld wünscht es nicht, daß das sogenannte Pippes-Verdacht-Viel ihm zu Ehren genannt wird...

Plange des Deutschen Reiches gebrauchten und daher im Rahmen der holländischen Gesetzgebung...

„Het nationale Dagblad“ nimmt in einem bemerkenswerten Artikel zu den holländischen Plangen... Die holländische Regierung...

Vor dieser gemeinsamen Verlautbarung, die am 3. Januar in Rom unterzeichnet wurde...

a) Note des britischen Botschafters an den italienischen Außenminister: „Exzellenz! Der künftige italienische Regierung ist es vielleicht bekannt, daß der Außenminister am 16. Dezember im Unterhaus gefordert worden ist, ob er die genaue Bezeichnung der Garantien auf den Tisch des Hauses legen würde...

Am diese Frage hat Herr Eden geantwortet, daß die Versicherungen, auf die Bezug genommen wurde, mündlich gegeben worden sind...

Herr Eden fuhr fort, daß die italienische Regierung, als er diese Mitteilung zur Kenntnis nehmen habe...

Am Franger!

(Fortsetzung von Seite 1)

a) außerhalb der Hoheitsgewässer und seine Beschlagnahme hat die deutsche Regierung am 3. Januar in London...

United Press verbreitet aus London unter dem 3. Januar folgende Meldung aus Santander: Der britische Kreuzer „Albatross“ (2492 Tonnenn) aus Newcastle ist in Santander eingetroffen...

Nach dieser im Auftrage des Prinzen zur Einsicht überlassen durch ein allgemeines niederländische Pressebüro herausgegebenen Erklärung erwidert sich weiterer Kommentar.

Inzwischen kam es zu einer neuen Entwicklung der deutschen Nationalflagge: In der Entwurfskarte würde von der deutschen Bundeslandschule im Haag von Unbekannten die Aufschrift hinzugefügt...

Franco begnadigt zum Tode Verurteilte

Der Chef der spanischen Nationalregierung, General Franco, begnadigte am Anlauf der Jahreswende 70 von spanischen Kriegsgerichten zum Tode verurteilte Personen...

Wie sah Mathias Grünwald aus?

Die letzten Verhörsprotokolle über den in Halle 1928 verstorbenen Meister.

Von dem Leben und der Persönlichkeit unseres größten materialischen Genies wissen wir noch viel weniger als von Shakespeare...

gewissen, selbst das unveränderliche und eindeutige Merkmal, sein Äußeres, blieb unbekannt...

Wie sah Meister Mathis aber nun aus? Dieser Frage ist Wilhelm Fraenger in seinem neuesten Buch nachgegangen...

1928 tauchte in Deutschland aus schweizerischen Besitz das Selbstbildnis eines jungen Malers mit dem Aufsehen erregenden Monogramm MG...

Fraenger hat nun den ganzen Komplex „Grünwald“ noch einmal angepackt. Frege unterzieht er über die bisherigen Ergebnisse der Forschung...

dem nun maskierte, verpackt getarnte Darstellungen. So haben wir in dem gestrichelten Kopf des Gremien-Vorlages auf dem ersten Bild...

Die Naumannsche Tafel wird von Fraenger abgelesen. In dem rätselhaften Selbstbildnis, das in dem Sebastian Grünwalds wiederkehrt...

Der Name Schwabe in Basel ist ein neues Rätsel. Wie hat Fraenger anknüpfend an die Schwestern: 22 Tafeln nach Bildnissen von Christian Zeros...

Fraenger hat nun den ganzen Komplex „Grünwald“ noch einmal angepackt. Frege unterzieht er über die bisherigen Ergebnisse der Forschung...

Mellon verachtet seine Kunstsammlung

Der amerikanische Millardard Andrew Mellon, ehemaliger Schatzamtssekretär, will seine Gemälsammlung, eine der schönsten und wichtigsten Kunstsammlungen der Welt...

Schwedische Staatsanwaltschaft für Greta Garbo. Der König von Schweden hat der schwedischen Filmstarpianerin Greta Garbo die Oberhoheit über Kunst und Wissenschaft...

Hochschulnachrichten: Der Ordinarius für Mathematikgeschichte und geschichtliche Mathematik an der Universität Göttingen...

Rosen aus dem Harz

Mit den Rosen hat es die Dame Poelke schon immer gern gehabt. Und nicht niemand kann sich entfassen, daß die garke Blume dabei Meist weggenommen wäre.

Nun haben wir in den beiden vergangenen Tagen eiserne Rosen in Händen gehalten. Die, die in der Halle, sammeln für das Winterblumenfest und flüchten jedermann auf der Straße das schöne eiserne Schmückstück an.



(Bild: Billhardt.)

Es begann zeitig am Tage in den Säulenhallen. Mancher Vorgänger wurde unkonstant aus dem besten Vorgeschnitten getilgt und daran erinnert, daß die Männer der Bewegung schon früh an den Weibern waren, um Hunger und Kälte lindern zu helfen.

Mit dem steigenden Tagesfortschritt erzielten die Sammler reichliche Erfolge. Scherze floßen hin und her. „Die Rose der Halle“ sagte man einer jungen hübschen Frau und hatte damit die gewinnreiche Wirkung aus bei dem sonst launigen und etwas zuckersüßen Gemanen. „Rosen aus dem Harz“ bot man an und meinte damit die Herkunft der eiserne Rosen aus dem Notstandsgebiet von Harzgerode, das neun Millionen Geld geliefert hat. (Dann die Sammler Rosen aus dem wellberühmten Notium stehen jetzt weder in Halle noch zur Disposition.)

Und gegen Abend ließ es, den fast schon leeren Papptafeln in der Hand: „Nun, schnell hier aufpassen, die letzte Rose!“ Die Musik — aus Platinen, „Marion“ — mußte man sich dazu denken. Aber sie war, dem Gedächtnis einprägend, ebenfalls eine Werbung und half den Verkauf beleben. Die Sammelbegeisterten gingen immer in den Händen der uniformierten Männer.

Das Sprichwort lautet: Not bricht Eisen. Gestern hat die Rose aus Eisen Not gebracht.

Reichsarbeitsgemeinschaft für Neue Deutsche Heilkunde aufgelöst

Reichsarbeitsführer Dr. Wagner gibt im „Deutschen Volksblatt“ die Auflösung der Reichsarbeitsgemeinschaft für Neue Deutsche Heilkunde 1935 in Nürnberg gegründeten Reichsarbeitsgemeinschaft für eine Neue Deutsche Heilkunde bekannt.

Grippe zwischen Königsberg und Breslau

Reichsstatistik verfolgt die Krankheitswelle / Halle nicht stark berührt

In den letzten Wochen ist in verschiedenen Teilen des Reiches ein vermehrtes Auftreten der Grippe beobachtet worden. Das Reichsstatistikamt hat, um einen Überblick über die Verbreitung dieser Krankheit zu gewinnen, 16 größere Krankenhäuser um laufende Berichte ersuchen lassen. Das Ergebnis soll regelmäßig mitgeteilt werden, ähnlich wie dies während der Grippeepidemien des Jahres 1933 und bei früheren Grippeepidemien durchgeführt worden ist.

Die höchsten Erkrankungsquoten hatte in der neuesten Berichtswelle (13. bis 19. Dezember) Königsberg mit 27,8 Prozentkranken an Grippe auf 10.000 Erkrankte je Tag, ferner Braunschw. mit 25,5 und Göttingen mit 17,3. Auch in Frankfurt a. M., Bremen und München ist nach den mitgeteilten Zahlen die Grippeausbreitung beträchtlich. Bei weitem werden aber nicht die Werte erreicht, die bei manchen Krankheitsfällen in den ersten Monaten des Jahres 1933 teilweise beobachtet worden sind. Damals wurden bis 50 und mehr Grippekranken auf 10.000 Erkrankte je Tag festgestellt. Die niedrigsten Zahlen wurden in Stuttgart, Dortmund, Berne und Breslau (zwischen 5,8 und 3,4) verzeichnet.

sanft. Durch die inwärtigen in Kraft getretene Reichsarbeitsordnung, so heißt es in der Verfügung, werden die wissenschaftlichen Gesellschaften in ihrer Arbeit dem Reichsstatistikamt unterstellt. Damit ist der Reichsarbeitsgemeinschaft die Möglichkeit genommen, in ihrer bisherigen Form weiter zu bestehen. Der Reichsarbeitsführer erteilt den Vertretern der Reichsarbeitsgemeinschaft, insbesondere ihrem Leiter Dr. Prof. Dr. K. F. v. d. Hoff, den Dank für die aufopferungsvolle Arbeit aus. Er fügt hinzu, daß die Aufgaben und Ziele der Reichsarbeitsgemeinschaft weiter bestehen und daß sich heute schon

Männer an hallischen Kirchenorgeln

Von der Schönheit und Pflege heimischer Kirchenmusik

Wir fahren mit der Vorstellung hallischer Organisten, bei der wir bisher Gustav Wehling (Marktlitzsch), Hermann Engel (St. Marienkirche) und Karl Wolke (St. Paulus) nannten, heute mit einem Porträt des Organisten von St. Ulrich, Adolf E. Schütz, fort.

4.) Adolf E. Schütz

Adolf E. Schütz ist an der Orgel der Ulrichskirche. Er ist seit dem 1. Juni 1936 der Nachfolger von Otto W. u. der für einen einen Ruhe nach Entlassung gefolgt von dem Adolf E. Schütz also in Halle noch jung genannt werden darf, so ist er gleichwohl kein unbeschriebenes Blatt mehr. Der jetzt vierzigjährige — er wurde am 8. September 1894 in Wolfstein, Kreis Bammler (Provinz Posen) geboren — kann auf zahlreiche und schöne künstlerische Erfolge zurückblicken. Seine Ausbildung leiteten die Berliner Professoren Otto Weder, Bernhard Krüger, Franz Schreier und Siegfried Köhler. In Berlin vermaßte Schütz bald große Bekanntheit zu erlangen; er wurde 1916 der Nachfolger seines Lehrers Krüger in der Organistenklasse an der Berliner Singakademie. Am Herbst 1918 folgte Schütz an die Hochschule für Musik als Professor des Orgelstoffs berufen werden — der Ausbruch der Revolution machte die Verwirklichung dieser Pläne unmöglich. Er hat in zahlreichen Berliner Kirchen Orgel- und Solokonzerte veranstaltet, hat die Orgeln im Dom, in der evangelischen Kirche, Altkloster, der St. Nikolaiskirche und der Viktoria Kirche in Berlin gespielt; in der zuletzt genannten Stelle hat er eine Reihe von Abendmessen veranstaltet, bei denen Teile aus dem Wehlingorganatorium und der Johannespassion von Bach, das Bach'sche Requiem u. a. m. zur Aufführung kamen.

Der Deutschlandbesuch und die Berliner Festspiele haben Adolf E. Schütz als Chor-dirigenten, Organisten und Pianisten sowie als Begleiter des Orchesters zur Mitwirkung herangezogen, und in den Jahren 1934/35 war Schütz als Organist an der St. Marienkirche, Gethsemani und Harmonieorgel sowie als Organist an der Reichsoper in Berlin beschäftigt.

Die starke Beachtung, die die Schützischen Konzerte in dem großen Berliner Musikleben genossen haben, sind dem temperamentvollen Künstler Ansporn zu reger Betätigung. Er erzählt von den Plänen, die er für das neue Jahr in Halle vorbereitet. Am Gründonnerstag soll aus Anlaß des 55jährigen Bestehens des Kirchenchores der Ulrichskirche, der Ulrichiana, ein Festkonzert veranstaltet werden, an dem sich auch die beiden anderen Chöre der Gemeinde, der Burgwardische und der St. Ulrich-Chor beteiligen werden. Und da Adolf E. Schütz 1937

* Vgl. auch Nr. 304 und 305 vom 30. bzw. 31. Dezember 1936 und Nr. 1 vom 2. Januar 1937.

große Teile der deutschen Orgelwelt auf den Grundrissen einer neuen deutschen Stimmung befehlen. Diesfalls seien die bisher so häufig vernachlässigten naturhistorischen Methoden in die Stimmungsbildung der Orgel aufgenommen. Zu Anfang werde die wissenschaftliche Untermengung der naturhistorischen Methoden unter dem Präsidenten des Reichsorganisationsamtes erfolgen. Die erste wichtige Durchdringung der Gesamtorgelwelt mit dem neuen Stimmklang dagegen werde über den Reichsorganisationsamt vorwärts getragen. Die Leitung werde er, der Reichsorganisationsführer, selbst übernehmen.



Werttätiger und Arbeitsbuch

Jein Gebote für den Betriebsführer.

1. Alle Arbeiter und Angestellten, (mit wenigen Ausnahmen), müssen ein Arbeitsbuch führen; auch Hausangestellte und Lehrlinge!

2. Fördere von jedem bei dir beschäftigten Arbeiter und Angestellten das Arbeitsbuch. Bei Unterlassung machst du dich strafbar!

3. Fördere die Eintragung in das Arbeitsbuch eintragen und dem Arbeitsamt zu melden. Es sind Gefährlichkeitsmitteilungen durch das Arbeitsamt zu gemitteln, dann gilt die von dir angelegte und zurückgelassene Zuneigung als Anzeige.

4. Auch jede Entlassung muß vor Herausgabe des Arbeitsbuches eintragen und dem Arbeitsamt angezeigt werden.

5. Wenn es bei einer Änderung der Beschäftigungsart zu verfahren, z. B. wenn ein Lehrling seine Lehre beendet hat und als Geselle weiter beschäftigt wird. Eintragen und anzeigen!

6. Lasse dir jede Wohnungsveränderung von den bei dir Beschäftigten melden. Du bist verpflichtet, diese Änderungen in das Arbeitsbuch einzutragen und dem Arbeitsamt anzeigen.

7. Vorbringe für alle diese Anzeigen besonnt du fohlenes kein Arbeitsamt, in der Regel auch beim Ortsvorsteher.

8. Andere als die vorgeordneten Eintragungen, z. B. Entlohnung, Leistung und Führung des Arbeiters oder Angestellten, darfst du nicht vornehmen. Berichtigst du selbst eine deiner Eintragungen, so mußst du die Änderung selbst bezeichnen.

9. Bewahre die Arbeitsbücher deiner Gefährlichkeitsangehörigen sorgsam auf. Du bist hierzu nach dem Gesetz verpflichtet.

10. Bei Ausbleiben der Arbeiter oder Angestellten, nur bei Vertragsbruch in einem Beschäftigungsverhältnis der Eisen- und Metallwirtschaft, des Baugewerbes, der Ziegel-Industrie und der Landwirtshaft kannst du das Arbeitsbuch bis zu dem Zeitpunkt zurückgeben, in dem die Beschäftigung im Falle einer ordnungsmäßigen Lösung des Arbeitsverhältnisses enden würde.

Stationsgrenz in Altenburg

In der Zeit vom 24. bis 28. September dieses Jahres wird in Altenburg, der Stadt des Staates, der 14. Deutsche Stationsgrenz durchgeführt, der vor 50 Jahren zum ersten Male stattgefunden hat. Außerdem wird an einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt eine große Feierlichkeiten auf dem Marktplatz als Werbung für das beliebte Kartenpiel durchgeführt werden.

Jein Jahre Betriebsdirektor

Am 2. Januar hätte Betriebsdirektor Carlos Schilling auf eine sechsjährige Tätigkeit im „Deutscher Ring, Versicherungs-Gesellschaft“ zurück. Unter Leitung wurde die Betriebsführung als Werbung für das beliebte Kartenpiel durchgeführt werden.

Beispielhafte Kameradschaft der ehemaligen Kurmärkischen Dragoner

Im Jahre 1929 weichen die Angehörigen des ehemaligen kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14 auf dem Gedenktag der Reichswehr ein schönes Denkmal zu Ehren der Gefallenen ihres Regiments. Schmerzhaft empfanden es damals diese alten Soldaten den Jahren und Freuden der Reichswehr, daß die Städte ihrer teierlichen Zusammenkunft in einem Gebiet des Reiches lag, das durch das Verloren Diktat als „entmilitarisierte Zone“ nicht mehr unter der Staatshoheit des Reiches stand. So mancher alte kurmärkische Dragoner hat mit dem besten Gefühl der Schmach im Herzen sich damals nicht entschließen können, dieses der Reichswehr preisgegebene Gebiet zu betreten.

Als aber am 7. März 1936 unser Führer den Einmarsch der deutschen Truppen in das Rheinland und besah, entand in den meisten kurmärkischen Dragoner, die den Frontkämpfer dieses kurmärkischen Dragoner-Regiments der Wille, der Befreiung Adolf Hitlers ihren Dank durch einen Regimentsappell an dem Denkmal ihrer Gefallenen zu bekunden, und an diesem Regimentsappell im freien Reichsland der Zeit vom 8. bis 10. Mai 1937 teilzunehmen.

Es ist selbstverständlich, daß gerade der deutsche Frontkämpfer die großen Beirungsbedeutung des Führers besonders stark und persönlich empfand, und rührende Briefe der Dankbarkeit mit Freude, aber auch der Anerkennung an ihr altes Regiment geben Zeugnis von der Tiefe und Eindringlichkeit dieses Gefühls, mit dem alte kurmärkische Dragoner den Ruf zum Frontkämpfer.

Dieses Beispiel echten Frontsoldatengeistes läßt sich selbstverständlich auf alle Reichswehrformationen anwenden. Wir nehmen es als ein Beispiel, um unter der Führung eines Gelingen dieses Appells beizutragen.

in dem wir dem Bundes des Regiments nachkommen und alle ehemaligen Angehörigen des kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14, die sich bisher noch nicht gemeldet haben, auffordern, ihre genaue Anschrift nach Angaben des Jahresbuches, in dem sie geführt werden, beizugeben, beizugeben an: Mittlere 16, D. D. u. e. l. u. s., Erfurt, Hohenzollernstraße 16.

WbW-Sammlungen in Dienstbetrieben verboten

Damit sämtlich bei allen Dienststellen einheitlich verfahren und aus der Abrechnung von Sammlungen keine falschen Schlüsse gezogen werden, weist der Reichsfinanzminister auf die Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister darauf hin, daß auch die Sammlungen für das Winterblumenfest in den Dienstbetrieben verboten sind.

Damenhygiene Gummi-Blieder

mit der unbedingt notwendigen Aufrechterhaltung eines geordneten Dienstbetriebes unvereinbar sind. Er bescheidet es als selbstverständliche Pflicht eines jeden Behördenangehörigen, daß er sich an den Strahlenbestimmungen beteilige. Infolgedessen erbitte es sich auch, in den Dienstbetrieben Sammelbüchsen des Winterblumenfestes aufzustellen zu lassen.

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Zugabezeit Magdeburg

Für Dienstag: Mäßige Südwestwinde, größtenteils trübe, zeitweise aber aufhellend, im Nachmittags sehr milde. Deutliche Sprünge im Wetter.

Wasserstände von heute

Stelle	W. F.	Elbe	W. F.
Crochitz	4, +2,27	Amisp.	4, +1,34
Trotha	4, +2,00	„	4, +1,00
Bernburg	4, +2,00	„	4, +1,00
Calbe O.P.	4, +2,00	„	4, +1,00
Calbe U.P.	4, +2,00	„	4, +1,00
Criechen	4, +2,27	„	4, +1,34
Havel	4, +2,27	„	4, +1,34
Brandeb. O.	4, +2,00	„	4, +1,00
Brandeb. U.	4, +2,00	„	4, +1,00
Rathow O.	4, +2,00	„	4, +1,00
Magdeburg	4, +1,31	„	4, +0,31

Autobahnbrücke bei Hohenwarthe
wird am 10. Januar samt der Straße Berlin-Hannover feierlich übergeben.

Wagelager. Unter Teilnahme hervorragender Persönlichkeiten aus Staat und Partei findet am Sonntag den 10. Januar, die Eröffnung der Reichsautobahn Berlin-Hannover statt. Für Hauptredner ist diese Aufgabe infolge von besonderer Bedeutung, als mit der Übergabe der Autobahnbrücke bei Hohenwarthe die gesamte Strecke nunmehr dem Verkehr übergeben werden kann. So wird denn auch die eigentliche Übergabe am Sonntagvormittag 11.30 Uhr an der genannten Autobahnbrücke mit einer feierlichen und würdevollen Feier vor sich gehen. Anlaß der Eröffnungsfest ist am Sonntag, dem 9. Januar, eine Festvorstellung im Stadttheater für die an der Gestaltung und Fertigstellung der Autobahn beteiligten Beamten und Arbeiter. An der feierlichen Übergabe werden außerordentlich teilnehmen der Reichsverkehrsminister Freiherr Eick von Ribbentrop, Reichsminister Herrl, der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Lohf sowie Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Sey. Am Anfang an die Feier führen die Ehrengeißel und sämtliche am Bau beteiligten Volksgenossen über die Autobahn bis zur Abzweigstelle bei Warleben und dann anschließend nach Wandebüna, wo in der Stadthalle ein feierliches Festmahl eintritt.

Schwerer Einbruchdiebstahl

Zwei junge Männer aus Ribben die Täter?
Weslich (Landr. Merseburg). In einem Grundstück in der Fabrikstraße wurde ein schwerer Einbruch verübt. Mit Kettensäge wurden die Türen über die Gartenmauer und dann in den zweiten Stock des Hauses. In der Wohnung eines Betriebsleiters wurden sämtliche Schränke durchsucht, wobei den Dieben Silberbesteck, Wertgegenstände usw. im Werte von etwa 800 RM. in die Hände fielen. Fußspuren deuteten darauf hin, daß es sich um zwei Täter handelte. Angehörige kommen auf die Täter in Frage, die auf Fahrtrern nach Weslich geflohen waren. Sie hätten ihre Räder an einer Mauer abgestellt.

Aus acht Meter Höhe abgestürzt

... aber mit Hinterkopf davongekommen.
Gröbthausen (Gießfeld). Bei Aufstiegsarbeiten an einem Gießerhaus stürzte ein Arbeiter von der obersten Erosse einer etwa acht Meter langen Leiter ab. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht. Eine Röntgenaufnahme ergab, daß er mit einem starken Hinterkopf davongekommen war.

Blutiger Streit in der Klosterstraße

Ueberschall mit Beil und Messingblech.
Quedlinburg. In den ersten Stunden des neuen Jahres kam es in der Nähe des Krankenhauses zwischen vier Männern zu einem blutigen Streit, wobei zwei von den

Continental
Silenta
die deutsche, geräuscharme, schalldämpfende
Friedrich Müller
Am Leipziger Turm

Doktor Vierkamps Kinder

ROMAN VON GEORG JULIUS PETERSEN

Copyright 1936 by Georg Julius Petersen, Hamburg

(Nachdruck verboten.)
(10. Fortsetzung.)
Der vierundzwanzigjährige Degetner begann mit einem düsteren Gemut, der sich gegen Mittag etwas aufklärte. Ein häßlicher Wind ging die Werge hatten seit Wochen, alle Hände voll zu tun, auch im Wohnzimmer Vierkamps zeigten sich die Opfer der Grippe. Als der Doktor im feierlichen Abend nach arbeitstägigen Übern nach Hause eilte, legte sich ihm die Erinnerung an seine verstorbenen Frau schwer auf die Seele. Er nahm ein Auto und ließ sich auf den Friedhof fahren. Zu seiner Ueberzeugung fand er an der Grabstelle Ruhe vor. Er näherte sich ihm, ohne bemerkt zu werden und berührte dann mit der Hand die Schulter des trübsinnigen Jungen. Sein Kopf lag herum:
„Du bist es, Papa“, sagte er, sich an seinen Vater anlehnd.
„Aber du siehst ja vor Ralle, Junge“, erwiderte Vierkamp.
Der vierundzwanzigjährige schüttelte den Kopf, zog aber trotzdem die Glieder zusammen.
„Komm“, sagte der Doktor, indem er seinen Sohn bei der Hand nahm und mit ihm die traurige Stätte verließ.
Als am sechsten Nachmittage Widelhaupt kam, vermehrte er Ursula. Ruhe hatte gesehen, wie sie nach dem Aufstehen aß. Sie hatte mit der Nachmittagspause einen Brief erhalten, dessen Handschrift sie schon kannte. Sie erbrach den Umschlag und fand einen zweiten Brief mit der Aufschrift: Für meine Mutter.

anderen beiden überfallen wurden. Junor hatte man häufig Elischer gefeiert, so daß auch leere Flaschen zum Schlingen benutzt wurden. Aber die Frau des einen Angreifers brachte auch ein Beil mit, mit dem einem der Angreifer einen starken Schlag in den Rücken beibrachte wurde. Der andere Angreifer kam plötzlich mit einer Messingblech angegriffen und ging damit die Ueberfallenen an. Der Schlag wurde aber abgefangen und ging dem einen Beteiligten durch die Hand. Dieser wollte sich darauf zur Flucht, um sich im nahen Strankenhaus verbinden zu lassen. Obwohl verwundet, wurde er dennoch von einem „Begehr“ mit dem Beil verfolgt. Der entlaufenden Strafanzüge wurden gestellt.

Ein Mann saß auf dem Bahnkörper

Selbstmord oder Unglücksfall? / Vom Ziehwagen erschlag und beiseite geschleudert

Wemar. Ein Fall, von dem sich nicht genau sagen läßt, ob es sich um Selbstmord oder ein Unglücksfall anzuwenden ist, trat sich am Neujahrstag in der Nähe des Hauptbahnhofes bei der Einfahrt eines Ziehwagens der Bahnhalle Wemar-Berka auf. Der Fahrer des Ziehwagens sah plötzlich einen Mann auf den Schienen stehen. Er brremte stark, konnte aber doch nicht mehr verhindern, daß der Mann erschlag und beiseite geschleudert wurde. Es handelt sich um einen 68 Jahre alten Mann, der wenige Stunden nach dem Vorfall kurz nachhinein verstarb. Die Polizei ermittelt, daß der Mann erschlag und beiseite geschleudert wurde, weil er seinen Schicksal überfallen hätte, weil er ihnen mit seinem unruhigen Trinken schon viele Ungelegenheiten bereitet habe.

Frauen erlitt einen Schädelbruch und mußte mit dem Krankenwagen nach Jena gebracht werden. Die beiden anderen Angreifer kamen mit leichten Verletzungen davon.

Massengrab aus dem Betselungskriege

Bisher wurden 208 Schädel gefunden.
Weißenfels. Bei Kanalisationsarbeiten in der Selauer Straße haben die Arbeiter auf zahlreiche Knochen. Bei weiterer Grabung stellte es sich heraus, daß man es allem Anschein nach mit einem Massengrab zu tun hat, das 1812 oder 1813 hier angelegt wurde, als der Tod unter den Verwundeten des im Schloß eingetragenen Bagarats wütete. Bisher wurden allein 208 Schädel gefunden.

Neue Brücke über die Helme.

Müthen. Ein langgehegter Wunsch der Bevölkerung ist in Erfüllung gegangen. Anstelle der alten Helmebrücke wurde eine neue, stärkere gebaut und dem Verkehr übergeben. Vor allem fällt bei der neuen Brücke für die Fuhrwerke der Kraftpost das Ein- und Aussteigen vor und hinter der Brücke weg, wie es bisher erforderlich war.

Autounfall am Mollschäger Berg

Wegen des hölzerne Schuttgitter gefahren.
Camburg. Am herkömmlichen Mollschäger Berg hat sich abermals ein Unfall ereignet. Die bei der Bremse veraltete fuhr ein mit drei Besetzern besetzter Kraftwagen nach Jena wollte, gegen das hölzerne Schuttgitter und stürzte um. Eine der

Vom elektrischen Strom geötet

Jugendlicher Arbeiter machte sich unbefugterweise am Motor zu schaffen

Gerings (Helme). Am Sonnabendnachmittag ereignete sich auf der Domäne von Schreiber & Sohn ein tödlicher Betriebsunfall. Der 17jährige landwirtschaftliche Arbeiter Georg Gröbthausen war mit Zureichen von Erbsenstroh in die Stromschleife des Motors gekommen, wodurch er sich unbefugterweise an einem erst neu aufgestellten Motor zu schaffen. Wählich stürzte er zu Boden. Obwohl der verantwortliche Maschinenmeister die Stromquelle sofort abgeschaltet konnte, konnte der infolge herbeigerufenen Arzt nur noch den Tod des Verunglückten feststellen. Das Gefährde des Motors war mit hochgespanntem Wechselstrom geladen.

laufendes Benzin, das Feuer fing, lechte die Reifen in Brand. Mit Hilfe eines Feuerlöschers gelang es dem Führer des Fahrzeuges, die Flammen zu erlöchen. Von den Anwesenden Personalkommandos erlitten zwei Frauen Verletzungen, zwei Männer Schnittwunden im Gesicht.

Betrüger auf dem Lande

Falsche Zirkuskarten mit Getreide bezahlt.
Zeitz. In verschiedenen Landorten des Zeitzer Kreises hat ein Betrüger Landwirte begannert. Er vertiefte für einen Zirkus, der angeblich in Rippicha gastieren wollte, Eintrittskarten und nahm als Gegenleistung Getreide. Wer aber nicht zum Gastspiel erschien, war der ominöse Zirkus. Die zahlreich zusammengekommenen Zuschauer hatten das Nachsehen, denn der Kartenverfälscher war selber über alle Berge.

Kraftwagen in Flammen

Auslaufendes Benzin fuh Feuer.
Weidwerde. Zwischen Weidwerde und Puffleben kam ein Personalkraftwagen, der einem Unfall auswichen wollte, ins Rutschen und schlug um. Aus-

Feuer durch Brandstiftung

Beträchtlicher Schaden - Die Täterin gefasst.
Wühlhausen. In den Morgenstunden lögten aus der Scheune und den Ställen neben dem Grundbesitz von Hermann Gaxels in Wühlhausen (Gießfeld) mächtige Flammen empor. Die Feuerwehre ging als bald an der Bekämpfung des Brandes. Während die Scheune mit Stroh, Futtermitteln und Maschinen gefüllt, und die Hintergebäude verbrannt wurden, gelang es der Wehre, das Wohngebäude und zum Teil auch die Stallungen vor Schaden zu bewahren. Das durch Brandstiftung entstandene Feuer hat beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Täterin, die das Feuer an zwei Stellen, in der Scheune und im Stallgebäude, angelegt hatte, konnte gefasst werden.

Der Schuß traf das Auge

Rechtshinweis Umgang mit dem Luftgewehr.
Borne (Dr. Calbe). Das Opfer des Reichtstums mit der Schußwaffe wurde hier der 12jährige Sohn eines Bergarbeiters. Ein Junge, der sich abendens Luftgewehr in der Hand hatte, legte auf seinen Freund an. Der sich dabei lösende Schuß traf den Jungen ins Auge. Es bleibt abzuwarten, ob es ärztlicher Kunst gelingen wird, dem Jungen das Auglicht zu erhalten.

Rechtzeitig aufgezwängt

und Einbruchdiebstahl verhindert.
Burgblum (Wetterau). Kürzlich wurden beim Kaufmann Bachmann im Geschäftszimmer einige Fensterleihen während der Nacht eingebrochen. Durch das Geräusch wurde der Besitzer wach und konnte gerade noch verhindern, daß ihm von Dieben ein Radiopaparät entführt wurde, den sie bereits ins Freie geschafft hatten.

Bier Schwerverletzte

Autounfall infolge der Strohenglätte.
Wittenberg. Zwischen Mailandberg und Stadtgrenze verunglückte ein mit vier Personen, darunter zwei Frauen, besetzter Kraftwagen infolge der Strohenglätte. Alle vier Insassen wurden verletzt. Die beiden Frauen sind ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Zwei Motorradddiebe

in der Tischschloßerei gefasst.
Zeitz. Die Polizei mittelt, daß zwei Betrüger, die ein Motorrad gefälschte Platten hatten, in die Tischschloßerei gefahren. Sie konnten dort aber dingfest gemacht werden und wurden ausgeliefert.

Kampf gegen die Grippe!

Local-Tabletten sind ein hervorragendes bewährtes Mittel gegen Grippe u. Erkältungskrankheiten. Local wirkt bakterienstörend und harnstoffauflösend. Im Anfangsstadium genommen, kann es den Ausbruch der Grippe verhindern. Erfaulmliche Erfolge! Seit über 20 Jahren täglich in Kliniken erprobt. In allen Apoth. R. 1.29. 12,5 Ltbl. a. 4.40. Ch. Chem. 743 Acad. 6. 6. 6.

„Mein, mein, Andreas, es ist schon wieder gut.“
Sie lachte dann Raffee und deckte den Tisch. Sie hatte Gedanken wie alle anderen Hausfrauen, aber sie rührte keinen Pfennig an.
„Warum ist da denn nicht?“
„Ich habe beim Baden soviel gepöbelt, daß ich satt bin.“
„Gut, dann gin ich auch satt für heute.“
„Ich weiß ganz genau, warum du nicht essen willst.“
„Andreas, du darfst mir heute kein böses Wort sagen“, erwiderte sie mit schwankender Stimme.
Dann herrschte Schweigen. Es wurde nur unterbrochen von dem Krächzen des Herdfeuers und dem Wind, der um das Haus fröh. Drummer legte sich die Brille auf und las die Briefe der Kinder. Er nicht mehrmals aufstehen mit seinem mächtigen Kopf, in dem der Kinnbort so schön gerahmt war. Dann legte er die Brille wieder in das Futteral und kopfte sich eine Pfeife. Die Weihnachtsgarten vom Doktor, wie überhaupt das ganze Weihnachtsgeschehen, waren noch nicht herübergekommen.
„Er ist krank“, kam eine Stimme wie aus weiter Ferne.
„Er könnte sich zurück. Krank? ... Was heißt ihm denn?“
„Er ist erkrankert worden und liegt noch im Krankenhaus. Er schreibt ganz anders als sonst.“
„Das kennen wir. Wenn er im Druck ist, kann er selbst schreiben sein, aber sobald er wieder abenau ist, laßt er die hummen Eltern aus und macht ihnen neue Schwand.“
„Heute ist Weihnacht, Andreas, wir sollten nicht so hart zueinander.“
„Mein Tischputz ist längst gefallen.“
Dann stand er auf und ging vor die Tür hinaus. Es schneite. Der ganze weisse Garten war bereits mit einem weichen Lafen bedekt. Der Alte blinnte mit zuckende Lippen in das winterliche Treiben. Dann legte er eine Hand über die Augen; richtig, da kam eine Frauensperson den Mittelteil herunter und

nun sah er auch, daß es Frau Müller war. Nun kam gewiss das Weihnachtsgeschehen.
„Guten Abend, Herr Drummer“, sagte Frau Müller, die sich nicht mehr an den einen Hand trug. „Ein großes fest Ihnen und Ihrer Frau.“
„Der Alte machte die Tür weit vor ihr auf und ließ sie eintreten. Frau Drummer, die unbeweglich am Tisch saß, hob den Blick und sprach sich zu einem Mädchen.
„Sie haben noch am Kaffeetisch, Frau Drummer“, sagte Frau Müller, indem sie sich setzte.
„Ja, aber gegessen hat sie kein bißchen“, bemerkte Drummer.
Frau Müller sah beide an. Hier himmelte etwas nicht! Die beiden Alten lebten doch sonst so aufreiden miteinander ...
Sie begann von den Kindern zu erzählen. Die kleinen Töchter die Bekämpfung gar nicht abwarten. Der Doktor sei aber noch nicht zurück, vor einer Stunde sei er an einem plötzlich Erkrankten gerufen worden.
„Ja, ja, ein Doktor hat es nicht leicht“, wozu Drummer mit einem Blick auf den Stuhl ein.
Frau Müller füllte, daß man auch hier auf die Bekämpfung wartete und versand sich nun dazu, den Weihnachtsgarten zu spielen. Der Stuhl entließ alles, was in früheren Jahren aus der ersten Frau Dr. Vierkamp das Aufstehen getrogen hatte. Drummer zeigte ehrliche Freude, seine Frau lächelte abwendend.
Pöblich wurde die Tür aufgerissen. Schüttelnd fand da, verabschiedeter denn je und mit Handen.
„Gnats!“ rief Drummer.
„Sie sind doch die Hausbatterin von Dr. Vierkamp, nicht wahr?“ sagte Schüttelnd auf Frau Müller, gewandt mit heiserer Stimme. „Ich wollte Sie schon lange mal sprechen.“
Der Alte lachte von Dr. Vierkamp hat doch einen Bräutigam, aber sie mag ihn nicht, das weiß ich genau. Ich hab' selbst gesehen, wie sie meinen Reffen geföh hat. Die beiden sollen sich betrauten, das ist mein Wille.“

Der Kraftwagen auf den Schienen

Im Nebel gegen einen Erdbeben gefahren / Personierung zum Stehen gebracht

Ensis (bei Bitterberg). Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich am unbewachten Bahnhofsübergang. Ein Kraftwagen mit drei Insassen, der den Bahnhofsübergang in Richtung Wetzlar passierte, fuhr infolge des herrschenden Nebels auf einen Erdbahn auf, der vom Umbau der Straße herüber ist. Der Kraftwagen, dessen hinterer Teil noch auf den Schienen stand, konnte weder nach vornwärts noch nach rückwärts. Auf der Höhe brannte der um 21 Uhr fällige Personenzug in Eitenberg-Blattberg heran. Zwei Nebenbahnbediensteten, die zufällig mit dem Zuge zum Dienst fahren wollten, gelang es, ihn dicht vor dem Übergang zum Stehen zu bringen. Nachdem der Kraftwagen aus seiner gefährlichen Lage befreit worden war, konnte der Zug mit einigen Minuten Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

gen bekannt gemacht. In besonderen Fällen wird den Gesellschaftsmitgliedern, die eine größere Familie haben, eine Mitgliedsunterstützung gewährt.

100000 Papiermündlucher erzielen zur Verkehrsdämpfung

Leipzig. Dem Beispiel in der Nachbarstadt Halle folgend, hat die Verkehrsverwaltung Leipzig 8. B. im Zuge ihrer Verkehrsmittel-Einsparung und Verkehrsberuhigung mit Verordnungen und Filmen belegend zu wirken, mehr

als 100 000 Papiermündlucher mit aufgedruckten Verhaltensmaßnahmen und Verkehrsregeln in Leipziger Gaststätten zur Verteilung gebracht.

70 Jahre in der Sänererbewegung

Eitenberg. Der Einwohner Wilhelm Köhler sieht als Mitbegründer heute noch in den Reihen der inangeden Mitglieder des Sännervereins „Amor“. Der Deutsche Sännerbund ließ ihm für 70jährige Treue in der Deutschen Sännergesellschaft eine Ehrennabe überreichen. Wilhelm Köhler, von Beruf Vorkammler, ist durch seine gesamtliche Mitwirkung in seinen früheren Wohlfahrtskassenarbeit und Hofschick gut bekannt.

Nordhausen juckt die Schulden

Nordhausen. Der Jahresabschluss der Stadt Nordhausen zeigt eine sehr erfreuliche Entwicklung der städtischen Finanzen. Obwohl der Haushaltsplan für 1935 im Voranschlag nur knapp ausgefallen war, ist ein Ueberschuss von 21 000 RM. zu verzeichnen. Im Haushaltsjahr 1936 blieb die günstige Tendenz erhalten, so daß ein Ueberschuss mit Sicherheit zu erwarten ist. Daraus wird nicht nur die Annullierung von Krediten ermöglicht, sondern auch eine bedeutende Schuldenentlastung. Bis April nächsten Jahres werden 500 000 RM. alte Schulden abgelöst sein. Dann werden auf den Kopf der Bevölkerung nur noch 181 RM. Schuldenanteil entfallen, während sich der Kopfbeitrag am 31. Dezember 1935 noch auf 213 RM. belief.

Auto fuhr gegen einen Baum

Halberstadt. Auf der Maaburg-Landstraße fuhr ein mit vier Personen besetztes Auto aus Maaburg gegen einen Strauchbaum. Dabei wurde eine Frau Elisabeth Krüger aus Maaburg so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Der Fahrer des Kraftwagens, kam mit Schnittwunden davon, während die beiden anderen Insassen leichte Verletzungen davontrugen.

Ein schönes Neujahresgeschenk

Erasmüßige Neujahrespreise für Werktätige.
Naumburg. Vom 1. Januar 1937 an hat der Überbürgermeister den Preis der Arbeitermonatskarten für die elektrische Straßenbahn von 6 auf 3 Mark ermäßigt. Arbeitermonatskarten werden vom gleichen Tage an zum Preise von 1 Mark ausgegeben. Auf diese Vorzugspreise hat jeder werktätige Volksgenosse einen Anspruch, der im Besitze des Arbeitsbuchs ist und nachweisen kann, daß sein Jahresentkommen 3000 Mark nicht übersteigt.

400jähriges Schuljubiläum

Blantenburg (Harz). Auf dem traditionellen Weihnachtsappell der ehemaligen Schüler des 400jährigen Reform-Realgymnasiums teilte der Vorsitzende des Vereins mit, daß zur Feier dieses Jubiläums besondere Vorkehrungen getroffen werden. Unter anderem ist eine Ausstellung geplant, auf der alle Städte zur Schau gestellt werden, die irgendwie im Zusammenhang mit der Geschichte des Gymnasiums stehen. Außerdem werden sämtliche Klassen der ehemaligen Schüler, auch derjenigen, die sich im Auslande befinden, um diese für das große Fest, das außerdem noch in den Rahmen der 700-Jahrfeier der Stadt Blantenburg fällt, einladen zu können.

Mitunterstützung für Kinderreiche

Quedlinburg. Bei einem Betriebsappell der Firma Weidrich & Co., G. m. B. H., wurden der Gesellschaft durch den Betriebsleiter eine Reihe von sozialen Verbesserungen

Januar im Zeichen der Hege

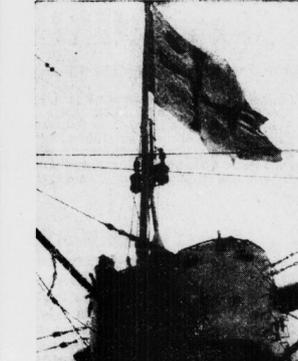
Jagd und Fischei zum Jahresbeginn / Nur der Angler kommt auf seine Rechnung

Mit Jahresabschluss tritt das weibliche Weib im neuen Reichsgebiet in die Schouneit, ebenso die Wäbenden und der Tads. Am Hochgebirge und seinen Vorbergen hat auch das weibliche Rotwild im Januar Schouneit, während es im übrigen Reichsgebiet geflossen werden darf. Der erste Monat im neuen Jahr steht mehr als die Vormonate im Zeichen der Hege. Der Jäger muß mit allen Mitteln betreiben sein, sein Wild auf durch den Winter zu bringen. Seine Weibmannschere muß das Vieh verpflichten ihn dazu.

Im Laufe des Jahres beginnt die Rausschleife des Fisches und der Anstis am Uferplatz, das Sprengen aus dem Bau sowie die Riegeljagden liefern noch manchen guten Balg aus. Die Sauen rutschen noch und treten in dieser Zeit viel in Hecken auf, wo sie freier Haat gefährt wurden. Aber Reinschneue wird deshalb vom Jäger sehr begrüßt und bietet Gelegenheit, auf Fuchs und Sauen

zu jagen. Democh der Fale noch bis zum 15. Januar abgeflossen werden darf, soll man den Fischei, wie „Der Deutsche Jäger“, München, mittelt, im Januar nur noch mäßig ausüben, da die Fale bei mitder Witterung bereits an die Vermehrung gehen. Die Fäuterstellen und die Hart begangenen Beschäft sind besonders gut zu beaufsichtigen. Gerade in der Nozzeit bilden Zöllnerfelle und wäbernde Sunde eine ernliche Gefahr für unser Wild. Auch auf die Krähen ist besonders zu achten, die bei hoher Schneelage häufig gemordeten Fasanen und Rebhühner in nicht geachteter Weise dezimieren können.

Der Januar ist einer derjenigen Monate, in denen nur der Angler auf seine Rechnung kommt, der über ein gutes Sagenwasser verhält. Anläge der tiefen Temperaturen hat die Fischei der übrigen Fische sehr nachgelassen. Mit Ausnahme der Wadforelle dürfen ab 1. Januar alle anderen Fische gefangen werden.



Brummer wollte ihn am Stragen lassen, aber mit überredender Kraft rief der andere los.

„Sie sind ein alter Hiel“, fauchte er Brummer an.
„Was?“
„Mitte keinen Varn, Herr Brummer!“
bat Frau Müller.
„Aber er hat doch viel zu mir gelagt, in meinen eigenen vier Wänden!“
„Sie müssen mir die Aufschrift meiner Schwester verschaffen“, unterdrückte ihn der Eindringling. „Ich will ihr schreiben, daß Erwin die Doktorarbeit beiraten kann. Ich bin arm, sonst hab ich aber doch, daß sie Mann und Frau werden können. Aber zu geheben hab ich nichts, nichts!“
„Sie müssen mir die Aufschrift meiner Schwester verschaffen“, unterdrückte ihn der Eindringling. „Ich will ihr schreiben, daß Erwin die Doktorarbeit beiraten kann. Ich bin arm, sonst hab ich aber doch, daß sie Mann und Frau werden können. Aber zu geheben hab ich nichts, nichts!“
„Sie müssen mir die Aufschrift meiner Schwester verschaffen“, unterdrückte ihn der Eindringling. „Ich will ihr schreiben, daß Erwin die Doktorarbeit beiraten kann. Ich bin arm, sonst hab ich aber doch, daß sie Mann und Frau werden können. Aber zu geheben hab ich nichts, nichts!“

Die Flotte begrüßt ihren neuen Chef, Vizeadmiral Carls

In Kiel fand die Dienstübernahme des neuen Flottenchefs, Vizeadmiral Carls, statt. Die mit einem kurzen militärischen Akt verbunden war. Der Kommando „Heiß Flagge“ ging auf den Kreuzer „Köln“, die Flagge des Flottenchefs hoch. Diesen Augenblick gibt unser Bild wieder.

Stef zurückging und Hans sich mit seiner Dampfmaschine beschäftigte

Stef zurückging und Hans sich mit seiner Dampfmaschine beschäftigte. Der Braut reich bedacht, ihre heimlichen Wünsche waren so genau getroffen, daß ihr Gesicht eine leise Glut bedeckte und ein dankbares Lächeln zeigte. Der Doktor beobachtete, wie seinen Blick aus das Zeichen, Frau Müller wendete sich bald diesem, bald jenem. Die alte Frau Doktor war zu Hause geblieben, sie kam erst morgen.

Stef zurückging und Hans sich mit seiner Dampfmaschine beschäftigte

Stef zurückging und Hans sich mit seiner Dampfmaschine beschäftigte. Der Braut reich bedacht, ihre heimlichen Wünsche waren so genau getroffen, daß ihr Gesicht eine leise Glut bedeckte und ein dankbares Lächeln zeigte. Der Doktor beobachtete, wie seinen Blick aus das Zeichen, Frau Müller wendete sich bald diesem, bald jenem. Die alte Frau Doktor war zu Hause geblieben, sie kam erst morgen.

Stef zurückging und Hans sich mit seiner Dampfmaschine beschäftigte

Stef zurückging und Hans sich mit seiner Dampfmaschine beschäftigte. Der Braut reich bedacht, ihre heimlichen Wünsche waren so genau getroffen, daß ihr Gesicht eine leise Glut bedeckte und ein dankbares Lächeln zeigte. Der Doktor beobachtete, wie seinen Blick aus das Zeichen, Frau Müller wendete sich bald diesem, bald jenem. Die alte Frau Doktor war zu Hause geblieben, sie kam erst morgen.

Stef zurückging und Hans sich mit seiner Dampfmaschine beschäftigte

Stef zurückging und Hans sich mit seiner Dampfmaschine beschäftigte. Der Braut reich bedacht, ihre heimlichen Wünsche waren so genau getroffen, daß ihr Gesicht eine leise Glut bedeckte und ein dankbares Lächeln zeigte. Der Doktor beobachtete, wie seinen Blick aus das Zeichen, Frau Müller wendete sich bald diesem, bald jenem. Die alte Frau Doktor war zu Hause geblieben, sie kam erst morgen.

Der „Wildbiid“ mit dem Aufwacher

Sireha (Eibe). Ein Junge hatte zu Weihnachten ein Zuffageger geschenkt bekommen. Naturgemäß erprobte er es im Freien, und zwar suchte er sich eine Lehgrube an der Eibe ans. Ein des Hegeformender Mann glaubte das Gepländer vor sich zu haben und verfolgte den Jungen. Dieser warf auf der Angst in ein Weinschiffchen in die Eibe.

Schätze vor Verderb die Waren!

Dein Erntedank heißt: Kampf dem Verderb.

Die beiden Damen erkundigten sich nach Frau Müller, von der sie in Briefen schon viel Gutes gehört hätten. Sie wurden sich freuen, sie einmal persönlich kennenzulernen. Einer der beiden Vettern, ein sehr beliebter Herr, sah von seinem Felde auf. „Frau Müller“, sagte er merkwürdig. „Ich habe einmal eine Frau Müller kennengelernt, so gar unter ziemlich eigenartigen Umständen; aber das wird wohl nicht deine Frau Müller sein.“

„Was für ein Glück nicht“, antwortete Vierzamp freitruft. Fräulein Schalkwinkl, die ein schließendes Kleid von greller grüner Seide trug, hobte beide Vettern. „Was waren denn das für eigenartige Umstände, Herr Runge?“ rief sie über den Tisch.

Der Wetter lachte nochmals merkwürdig, bediente sich mit Bratentunke und murrte: „Zelika“, worauf er selbsthergefallen war. Die Unterhaltung wurde immer lebhafter, denn der Wein tat bei den Herren seine Wirkung. Die alte Doktorin sah mit Verwunderung auf Hans, der heute bei den Großen sah und tiefer ins Glas blickte, als er durfte.

„Was ist denn?“ sagte die alte Doktorin unruhig. Diese Worte lösten den Mann. Der Doktor stand auf und machte Frau Müller mit seinen Bemerkungen bekannt. Der beliebteste Vetter erhob sich gleichfalls und machte auch eine Verbeugung, als aber eifern an dem erwarteten Gesicht Frau Müllers vorbei. Etwas hütelte er sich, den arwählenden Augen seiner Frau zu begnügen. Frau Müller, während ihrer Abwesenheit ein und genau umständlich ihr Gleichgewicht wieder, beteiligte sich aber mit keinem Wort an der folschenden gewordenen Unterhaltung.

Nach dem Essen gingen die Damen in den Salon hinüber, während die beiden Vettern dem Doktor in sein Zechzimmer folgten. Vierzamp sah so gar, bei den andern zu bleiben. Hans ging ebenfalls nach dem Zechzimmer, nur sogar vor den drei Herren dort und sah sich beiseite hinter einen Fenstervorhang zurück. Er war überzeugt, daß er dort nicht gesehen würde. (Fortsetzung folgt.)



Werner Jörg Lüddecke
Jagd mit Viselotte

Kammann war an der Reihe mit dem Erbsitz. Willi Kammann, Kammann in der Zeitfrüher. Wirklich, wir waren gekannt auf seine Geschichte, zumal er von Anfang an damit einverstanden gewesen war, daß jeder etwas aus seinem Alltag erzählen sollte.

„Ihr alle kennt doch Viselotte.“
Natürlich kannten wir sie. Viselotte war kein Auto. Ein Kleinwagen älteren Modells, der für sein Alter noch vertrieben viel herzog. Wir nickten ein: „Ja, ja, natürlich.“
„Nun also — die Selbst- der Geschichte, die ich jetzt erzählen möchte, ist Viselotte, und die Sache selbst ereignete sich im vorigen Herbst in Süddeutschland.“

Mein treuer Begleiter sah am Steuer. Schmitzmann ist ein ausgezeichneter Fahrer, der mich an Ruhe und Sicherheit bei weitem übertrifft. Wir kummelten so im 40-Kilometer-Tempo durch die Gegend. Bin und wieder begegneten wir einem Fußwägel, einmal auch einer Herde Schafe, und wir droffelten unsere Gefährten ein auf fünfzehn oder gar zehn Stundenkilometer. Dann kam die Dämmerng über die Berge und mit ihr eine Stimmung, aus der ich mich ungenz lösen lasse. Deshalb auch war ich recht unannehmlich berührt, als hinter uns das Brummen eines Wagens näher kam. Ich wandte mich um. Ein großer Tourenwagen mit fünf oder sechs Insassen näherte sich rasch. Der Fahrer bunte mehrere Male ungeduldig. Schmitzmann lenkte die Viselotte lo weit nach rechts, wo es ihm am liebsten war, als hätte er ein Hindernis. Die anderen schoben sich an uns heran, und wir lagen dann einige Augenblicke auf gleicher Höhe. Ich konnte die Insassen gut erkennen. Dann waren sie vorbei.

Nun haben wieder Schmitzmann noch ich den gefährlichen Fahrer, schneller als sein als andere Wagen. Dennoch drehten wir nach wenigen Sekunden auf und fuhren dann vierzig Minuten lang das tollste Verfolgungsbrennen, das ich je erlebt habe.

Denn — als der Wagen etwa zwanzig Meter vor uns war, bemerkten wir beide an gleicher Zeit, daß ein richtiges Entrast losgeratet war und bereits stark beschleunigt. Schmitzmann schaltete sofort den nächsten Gang ein, während ich laut und anballend hupte. Im Nu waren wir aufgerückt, lagen fünf Meter hinter Meter drei Meter hinter dem fremden Wagen. Die Insassen wandten sich um. Wir konnten sehen, wie sich ihre Gesichter an der Rückseite der Limousine zusammenzuckten. Ich wachte. Jetzt waren wir auf gleicher Höhe. Ich wachte und brüllte jetzt auch. „Hallo! Ihr Ihr Ihr! Ihr Ihr!“ Aber meine Stimme ging vollkommen verloren. Der fremde Fahrer sah plötzlich zu uns herüber. Er lachte jetzt ganz offen und voller Spott. Dann schaltete er, gab Gas — und ließ uns einfach stehen. Swanzig, dreißig, fünfzig, hundert Meter.

Schmitzmann sah mich an und aucte die Achseln. Dann deutete er mit dem Kopf nach vorn: „Oben in den Kehren! Hier ist nichts zu machen.“

Wir schielten nun darauf, daß der Abstand von dem gefährlichen Wagen nicht allzu groß wurde. Wieder hatte ich Gelegenheit, die Sicherheit meines Begleiters zu bewundern. Er hatte den Blick geraden gerichtet und fuhr ein phantastisches Rennen. Nicht einmal veränderte er, näher an dem Wagen als auf hundert Meter heranzukommen. Denn, es war sicher, daß unser Vordermann unser Verbleib nicht übersehen — und wieder Gas geben würde. Und schließlich flog mit der Erhöhung der Geschwindigkeit auch die Größe der Gefahr, wenn das Rad sich plötzlich lösen würde. Wir sprachen kein Wort die ganze Zeit.

Endlich waren wir in den Bergen. Hier konnte die Viselotte agieren, was in ihr steckte. Denn sie ist wenig und fliehet wie eine Gans. Und wieder erweilte sich Schmitzmann als glänzender Zattiker. Er hielt auf der

Nach dem Einzug des neuen Königspaars

Neues Leben im Buckingham-Palast

Ein halbes Stockwerk Kinderzimmer! — Walzer statt Foxtrott — Ein neuer Stil greift Platz

Vor den Türgittern des Londoner Buckingham-Palastes bleiben Reuegeister stehen und sehen erkaunt die große Fensterfront im ersten Stock hell erleuchtet. Denn erst hat der neue König seinen Einzug gehalten. Es ist ausgeschlossen, daß etwa ein großes Fest stattfindet. England ist nicht zum Feste feiern zuhute.

Aber warum ist die Fensterfront erleuchtet? Was geht im Buckingham-Palast vor?

Eine Hausfrau hält Umschau.

Nun, es sind eben die neuen Besitzer eingezogen. Das Königspaar geht daran, die weite Fläche der Räumlichkeiten für seine eigenen Bedürfnisse umzugestalten. Denn das ist ja wesentlich von dem letzten Vorgänger: daß hier eine Hausfrau walte, die selbstverständlich an die Räumlichkeiten, in denen sie nun ihr ferneres Leben lang wohnen wird, ganz andere Anforderungen stellt als der frauenlose König.

Die Neigung zur Pietät gegenüber den traditionellen Formen, die dem Engländer im hohen Grade zu eigen ist, hat es mit sich gebracht, daß im Buckingham-Palast seit dem Tode der großen Elisabeth kaum irgendwelche Veränderungen vorgenommen worden sind. Erst der zurückgetretene König Eduard hat hier einen radikalen Bruch vollzogen. Er ließ gleich nach seinem Regierungsantritt die Räume neu herrichten und modern dekorieren. Sie sollten der Schaulust glanzvoller Hofeste werden. König Eduard hatte sogar die alte Dienerschaft des Buckingham-Palastes zum großen Teil mit dem ihm mehr vertrauten Dienern aus dem St. James-Palast ausgetauscht.

Aber das Interesse des Königs an der Neugestaltung des Buckingham-Palastes schwand plötzlich — fast von einem Tag zum andern. Die Herstellungsarbeiten blieben aus Zeit unvollendet liegen. Der Buckingham-Palast verwaiste, da der König sich stets in der lang auf sein Landschloß Sandringham zurückzog. In den meisten Räumen des Buckingham-Palastes wurden Schutzüberläufe über die schweren Damast- und Seidenstoffe gezogen, die Kampen verhängt, die Fenster dicht geschlossen.

Nun aber geht wieder eine Hausfrau durch die Räume. Hell strahlt das Licht, der Buckingham-Palast ist nicht mehr verwaist.

Die wichtigste Neuerung, die gleich am ersten Tage geschaffen werden mußte, war die

Einrichtung einiger Kinderzimmer. Das neue Königspaar ist mit zwei Mädchen gesegnet. Die Prinzessin Elisabeth, die jetzt elf Jahre alt ist, wird einmal als die fünftägige „Queen“ Englands die Krönungskrone zu tragen haben.

Für die Prinzessinnen Elisabeth und Margarethe Rose mußten Zimmer hergerichtet werden. Hier können sie schlafen und essen und lernen und — spielen. Der Buckingham-Palast ist ihnen nicht mehr fremd. Ihr Großvater, der verlorene König Georg, hatte seine Lieblingskammer Elisabeth oft genug hierher. Am liebsten sah er es, wenn sie dann in seinem Arbeitszimmer spielte.

Aber die Prinzessinnen waren bisher doch immer nur Gäste in dem stolzen alten Raum. Nun aber werden sie ständig hier wohnen. Und da sie beide wild und ausgelassen sein sollen, wird es nun wohl bald nicht mehr so still im Buckingham-Palast sein wie in den letzten Monaten. Dafür hat man ihnen auch ein halbes Stockwerk eingeräumt, damit sie sich austoben können.

Hofetikette — belebt und gelockert.

Die Hofetikette ist unter König Georg sehr streng gehandhabt worden. Schon jetzt kann man sagen, daß das neue Königspaar die Etikette wesentlich mildern wird. Der König und die Königin sind noch junge Menschen, jedenfalls jung genug, um alle Feste persönlich zu geben, den Tag eröffnen zu können. Und es entspricht durchaus dem Wesen des neuen Königs, wenn er haben den Grundbesitz hervorhebt, daß Hofeste in Zukunft nicht nur unermessbare Ereignisse im Hofkalender sein sollen.

Die Königin entsammt einem altköstlichen Weisbau, das jedoch nach dem englischen Kronrecht als bürgerlich gilt. Darin erblickt ganz Old England eine besonders günstige Gelegenheit, alle sozialen Unterdrückte, die sich bisher bei Hofe oftmals bemerkbar machen wollten, mit Takt und Delikatesse auszugleichen. Aber bei dem neuen Hausherrn und der Kaiserin des Buckingham-Palastes zu Gast weilt, der soll sich hier auch wohl fühlen und möglichst rasch das beengende Gefühl verlieren, das wohl jeden Besucher des gewaltigen Königspalastes zunächst befallt.

Walzer und Polka sehr beliebt.

Die Königin ist eine große Musikliebhaberin. Sie fehlt bei kaum einem der

großen Londoner Konzerte, gleichgültig, ob sie in der Öffentlichkeit, auf einer befreundeten Hofbank oder in einem Privatballe stattfinden. Königin Elisabeth wird auch in ihrem neuen Wirkungskreis dieser Liebe zur Musik treu bleiben. Ihre besondere Aufmerksamkeit wird sie der Pflege guter Hausmusik zuwenden. Allgemein erwartet man daher auch eine Renaissance der Kammermusik.

Die Hofbälle werden einen wesentlichen Anker Charakter haben, als dies unter König Eduard der Fall gewesen wäre. Der gemeinsame Ball mit einem großen Freund der Jagdmusik. Bei den privaten Gesellschaften, die er fast in jeder Woche auf Fort Belvedere gab, spielten ausschließlich Jazzkapellen zum Tange auf.

Die Hofbälle Landgrafin, die jetzt Königin geworden ist, bevorzugt Walzer und Polka, die daher auch im Tanzprogramm der Hofbälle an erster Stelle rangieren werden. Und da in England mehr als in jedem anderen Lande der Stil des königlichen Haushaltes beispielgebend wirkt, kann man ohne Schwierigkeiten prophesieren, daß im Leben des englischen Volkes wieder ein anderer, weniger hypermoderner Stil Platz greifen wird.

Das wird überhaupt das Kennzeichen der neuen englischen Ära sein: daß die Königin in ihren Annehmungen völlig ein Kind der viktorianischen Zeit ist. Nimmt man den Umstand hinzu, daß sie aus dem puritanisch-strengen Schottland kommt, dann begriff man, warum ganz England der Meinung ist, daß jetzt eine Zeit kommt, die mit „freschere Atmosphäre“ erfüllt sein wird. Diesen Ausdruck ins Deutsche zu übertragen, wird etwas schwer fallen — es sei denn, man nimmt die bekannte Benennung von „Heimden am Herd“ zu Hilfe.

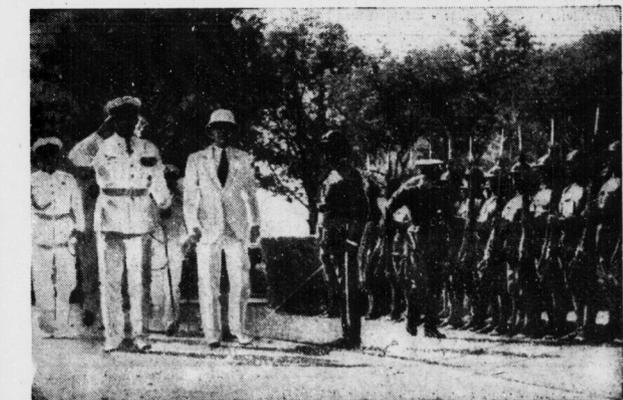
Ein frühlicher Stadtkrieg

Die Frau des unter der Beschlagnahme, sich an Endigebenen vergreifen zu haben, von Amte entbundenen Bürgermeisters Armstrong aus Daytona (Florida) mobilisierte im Verein mit fünf Stadträte die Krisopolizei und die Feuerwehr. Dann veranlaßte sie die mit Waffengebüchsen und Revolvern bemannete „Streitmacht“ in der Bürgermeisterei, um der vom Staatsgouverneur angeordneten Hausdurchsuchung wegen Unfähigkeit im Amte zu tragen. Der Gouverneur leinerteis war auch nicht unzufrieden. Er bot zunächst Nationalgarde auf, um nötigenfalls das Rathaus im Sturm zu nehmen. Vorläufig herrscht aber noch Ruhe an beiden „Fronten“.



Das erste Aufziehen der Wache im neuen Jahr

Am Neujahrstage hatten sich unter den Linden in Berlin viele Tausende eingefunden, um das erste Aufziehen der Wache miterleben. Bei sonnigem Wetter bot der Anmarsch der Wache ein schönes Bild. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Ehrung der deutschen „Emden“-Besatzung in Bangkok (Siam)

Während des Besuches wurden der Besatzung mannigfache Ehren zuteil. Eine Ehrenkompanie ehemaliger siamesischer Kriegsteilnehmer hatte Paradeaufstellung genommen, und man sieht hier Kapitän Lohmann beim Abschreiten der Front. (Associated-Press-M.)

Mittelddeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg, Leipzig, am 2. Jan. 1936

Table with 2 columns: 'Börsen festverz. Werte' and 'Industrie-Obligationen'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Verkehrs-Aktien' and 'Industrie-Aktien'. Lists various stocks and their prices.

Table with 2 columns: 'Bank-Aktien' and 'Ind.-Aktien'. Lists various stocks and their prices.

Table with 2 columns: 'End-Aktien' and 'Freiverkehr'. Lists various stocks and their prices.

Berliner Börse

vom 2. Jan.

Table with 2 columns: 'Deutsche Wertpapiere' and 'Deutsche Reichs-Anleihen'. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: 'Verkehrs-Aktien' and 'Industrie-Aktien'. Lists various stocks and their prices.

Table with 2 columns: 'Bank-Aktien' and 'Ind.-Aktien'. Lists various stocks and their prices.

Table with 2 columns: 'End-Aktien' and 'Freiverkehr'. Lists various stocks and their prices.

Montag, 4. Januar 1937

Kleinanzeigen

Montag, 4. Januar 1937

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden am wenigsten (22 Mr. Preis) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das laufende Unbeschriftwort kostet 20 Pf., das einzelne Wort in der Grundschrift 6 Pf., Zeilenhöhe 30 Pf. Nachdruck wird nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme eines „Kleinen Anzeiges“ (22 Mr. Preis) in allen Ausgaben der Zeitung „Mittelddeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten 30 Pf. Mr. für die Unbeschriftwort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ergänzungen 6 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilen 15 Pf.

Advertisement for 'Schöne Schlafzimmer' (Beautiful Bedroom) featuring a 'Gebur. Jungbunt' (Birth Bed) and 'Offene Stellen' (Open Positions).

Advertisement for 'Berheirateter Sedig, Meher' (Married Sedig, Meher) and 'Wid. Meher' (Widow Meher).

Advertisement for 'Haus-angehörige' (Household members) and 'Haus-angehörige' (Household members).

Advertisement for 'Friedrich Müller' (Friedrich Müller) featuring a 'Das ist die richtige Einkaufs-Stelle für das neue Büro-Material' (This is the right place to buy the new office material).

Advertisement for 'Wohnung' (Apartment) and 'Gonnige' (Nice).

Advertisement for 'Kaufgeruche' (Buy smells) and 'Verloren' (Lost).

Advertisement for 'Sinterhof' (Sinterhof) and 'Tiermarkt' (Animal market).

Advertisement for 'Wohnung' (Apartment) and 'Gonnige' (Nice).

Advertisement for 'Kaufgeruche' (Buy smells) and 'Verloren' (Lost).

Advertisement for 'Die Reisezeit beginnt!' (The travel time begins!).

Advertisement for '1. Spag. Frühjahrs-Wintermeerfahrt' (1st Spag. Spring-Winter sea trip).

Advertisement for 'Immer daran denken' (Always remember).

CLEMENS LAAR

Das Duell mit OBERST Lawrence

Copyright by Paul Neff-Verlag, Berlin

(6. Fortsetzung)

Man kann nur die Absicht zugeben. Offenbar ist dieser verurteilende Brief von allen Taten des Fälscherdranges genötigt. Seine erste Adresse macht ihm nicht genug Arbeit, und er verzichtet er sich den Kopf über die Eingeborenen.

Man ja, er ist ein Deutscher, wahrscheinlich mit er ein Brief schreiben. Alle Deutschen schreiben Briefe.

Wid'ast! Nun wir ihm den Befallen. Man verbannt ihm dieses, und der Sultan hat es in Anerkennung früherer Verdienste für gut befunden, ihm ein großes Kommando zu geben.

Sie sind so tüchtig, die Deutschen, man kann sie nicht entbehren. Man muß sich auch mit ihren unverfänglichen Launen abfinden! Aber ist es nicht wirklich ein Vorden?

Genau wie die Zensurfrist an die Transportschiffahrt im Mittelmeer. Großartig und brutal direkt, wie nur ein Deutscher sein kann, schlägt er vor, sofort Monitore in Deutschland anzufahren und in Auftrag zu geben und vor allen Dingen unverzüglich mit der Einrichtung eines Schiffstransportverkehrs auf dem Tigris zu beginnen. Alle auf dem Eintrag und auf dem Tigris befindlichen Kanonen, Dampfmaschinen, Geschütze und Waffen sollen ohne Verlust durch Beschlagnahme werden.

Wohlgelautet bekommt die Antwort, daß jeder Offizier der deutschen Formationen in der türkischen Front von den osmanischen Kommandoführern in diesen Tagen erhält, wenn er irgendeine Forderung stellt:

„Malheurusement nous t'en avons pas!“ Unglücklicherweise haben wir gerade das nicht.

Unglücklicherweise nimmt das auch steht, aber in diesem Fall grenzt die Antwort an eine plumpe Verleumdung. Die Briefe für den Postboten von unglücklich an dem Biers der Handelsplätze Negenden Schiffen.

Doch was soll man für eine andere Antwort geben?

Schiffverkehr auf dem Tigris? Was im Namen der Propheten? Hat man eine wichtige Front im Zweifelsfall zu verletzten?

Was Marabouten Körper für seine Pläne feilen mit den geringfügigen englischen Truppen draußt, befragt es sich durch Kameletrugs.

Wozu also Schiffe? Der Deutsche soll Bücher schreiben! Der Kaiser trägt die schwere Befolgung empfindet Verurteilung mit Würde, kämpft aber voll satter Verbilligung gegen sie an.

Nicht einmal in dem einen Punkt, in dem er äußerlich Erfolg erzielt zu haben scheint, fahre er reiflos mit seiner Meinung durchbringen.

Da liegt nun das Gold in den hölzernen Gewölben des Midis Klosters in Istanbul. Gewiß, man hat auf türkischer Seite eingesehen, daß ein Abfall der Araber eine schwere, nur mit Mühe zu paralysierende Gefahr bedeutet.

Man weiß, daß man das Gold im Notfall mit vollen Händen zu verstreuen hat, aber auch hier hat der alte Deutsche, mit den hellen Jungenaugen hinter den blühenden Brillen, eine mehr als unverfängliche Meinung geäußert.

Mit einem mächtigen Stoß von Eisen war er angegriffen gekommen, und als Erver seiner Meinung Ausdruck gab, daß man sich bei ihm auf die reiden und wohlhabenden Stämme verlassen könnte, da sie von allen Seiten der Front dem Zugriff des englischen Goldes am

wenigsten unterliegen würden, da hatte der Deutsche die Hand gehoben und ganz schlicht und beinahe genüßlich gesagt:

„Nächstfolgend fällig. Wir können als ersten Faktor in unsere Rechnung nur die ärmsten Stämme einbringen.“

Er hatte auch erklärt, warum er dieser absonderlichen Meinung sei, aber seine Argumente wollten der türkischen Generalität nicht einleuchten.

„Warten wir“, hatte schließlich der deutsche General in seiner stoischen Ruhe gesagt, „warten wir es ab, offensichtlich. Die Ereignisse werden beweisen, wer recht hat. Und wir werden gar nicht mehr lange zu warten brauchen.“

Es sind nur Tage, die Istanbul zu warten hat. Herr Lawrence arbeitet schnell, denn er weiß zu genau, warum es geht. Er weiß, daß jeder verlorene Tag schwer in die Waagschale der Weltgeschichte fällt. Um die Zeit, da die weiten Wälder in Istanbul über den so festsicheren Goldes hinaus, traben die Kamelreiter des Oberst Lawrence bereits über Syrien und Mesopotamiens Sanddünen.

Nierlich Mäurer, vierzehn Mineure, drei Sprengladungen bausen in plumpen Scharen rechts und links vom Kamelethals. Explosionsstöße in Gold und Silber.

Siebzehn Männer, ausschauwändig in alle Richtungen. F. C. Lawrence ist der Führer.

Er bleibt in Kairo. Kopf eines giftigen Skorpions, der vierzehn Glieder regt.

Er ist viel, viel später tritt an den Oberst Lawrence die Notwendigkeit heran, selbst den Boden zu betreten, den man die „Wiege der Menschheit“ nennt.

Von allen Meinenflammen sind die Beni Duffus die unruhigsten. Bald treiben sie ihre Herden die Ziersteine hinunter, bald lagern sie vor den Toren von Dofus. Sie tauchen im Frühjahr im Hamadan auf, um im Oktober mit ihren Lagerfeuern die Wüstenlandschaft über der Jebel Schammer zu durchdringen.

Im vorigen Jahr sind sie bis in die Gegend von Medina vorgestoßen, als sie die Nachricht erreichte, daß Krieg fast. Krieg auszuwehen dem Herrscher aller Gläubigen und den Jüngst.

Das war eine gute Sache. Wo Krieg ist, ist Beute, ist schnelles Reiten, guter Kampf und würdiger Mannedot. Wo Krieg ist, sind die Beni Duffus, denn nur der Kampf macht das Dofus lebenswert.

Im Wandern ist der Krieg, haben die Pilger, die nach Mekka unterwegs waren, gesagt, und

das war das Signal für die Beni Duffus, die Hälse ihrer Kamele und Pferde nach Nordwesten zu richten.

(Fortsetzung folgt.)

Rätsel-Ecke der SZ

Telegrammrätsel

Die Punkte und Striche entsprechen den einzelnen Buchstaben der nachstehend in anderer Reihenfolge angeordneten Wörter. Die Wörter sind so zu ordnen, daß die auf die Punkte e entfallenden Buchstaben einen Spruch von M. v. Ebner-Eschenbach ergeben. (Nicht, Weiran, Dilemma, Edith, Einbruch, Nicht, Nieme, Kappelle, Reimann, Kelling, Matthes, Meyer, Romade, Edin, Zetter, Vater, Weirach.)

Auflösung der Rätsel aus der vorigen Nummer

- Reuzworträtsel.**
- a) 1 Rosen, 4 Erbsen, 8 Traun, 10 Wisa, 12 Ma, 13 Eitel, 14 Sa, 15 Eber, 18 Rab, 20 Wera, 21 Eder, 23 Butte, 24 Pie, 25 Delos;
 - b) 1 Mat, 2 Saal, 3 Erna, 4 Erle, 5 Wroff, 7 Gis, 9 Raabe, 11 Vinde, 14 Regel, 16 Erbe, 17 Han, 18 Vete, 19 Adel, 22 Ras.

- Wörterrätsel.**
- Se h l a n g e
P e l o p o n n e s
M a r g a r e t e
H a m s t e r
M a n d r i l l
T o n d e r n
N ü r n b e r g
- = „German Goering“ (geb. 12. 1. 1889).

Tägliche Verbenliste.
Delot, Bofek.

Stadttheater Halle
Heute, Montag, 20 bis gegen 22½ Uhr
Der Einsame
Schauspiel von H. Johst
Donstag, 20 bis gegen 23 Uhr
Erstaufführung
„Der andere Feldherr“
Schauspiel von Hanns Gutsch
Die 5. Stammkarte ist von 1. bis 5. Januar zu zahlen.

Alte Promenade
Hans Albers
in dem Abenteuerfilm der Ufa
Unter heißem Himmel
Info des Riesenandrangs
beginnen unsere Vorstellungen
auch an Werktagen um 3.15 Uhr.
Die Vorstellungen sind
täglich
3.15 5.45 8.15
Für Jugendliche nicht zugelassen.
Ehren- und Freikarten ungtlich.

Rundfunk am Dienstag Leipzig
Mittendünge 582
6.00: Morgens, Reichsbetriebsrat, 6.10: Rundfunk, 6.30: Sonntag, 6.45: 6.50-7.00: Mitteilungen für den Bauer u. 7.00 bis 7.10: Nachrichten, 8.00: Rundfunk, 8.20: Freie Musik, 8.30: Musik am Morgen, 9.30: Sendung, 10.00: Wetter und Wetter, 10.10: Wetter, 10.20: Wetter, 10.30: Wetter, 10.40: Wetter, 10.50: Wetter, 11.00: Wetter, 11.10: Wetter, 11.20: Wetter, 11.30: Wetter, 11.40: Wetter, 11.50: Wetter, 12.00: Wetter, 12.10: Wetter, 12.20: Wetter, 12.30: Wetter, 12.40: Wetter, 12.50: Wetter, 13.00: Wetter, 13.10: Wetter, 13.20: Wetter, 13.30: Wetter, 13.40: Wetter, 13.50: Wetter, 14.00: Wetter, 14.10: Wetter, 14.20: Wetter, 14.30: Wetter, 14.40: Wetter, 14.50: Wetter, 15.00: Wetter, 15.10: Wetter, 15.20: Wetter, 15.30: Wetter, 15.40: Wetter, 15.50: Wetter, 16.00: Wetter, 16.10: Wetter, 16.20: Wetter, 16.30: Wetter, 16.40: Wetter, 16.50: Wetter, 17.00: Wetter, 17.10: Wetter, 17.20: Wetter, 17.30: Wetter, 17.40: Wetter, 17.50: Wetter, 18.00: Wetter, 18.10: Wetter, 18.20: Wetter, 18.30: Wetter, 18.40: Wetter, 18.50: Wetter, 19.00: Wetter, 19.10: Wetter, 19.20: Wetter, 19.30: Wetter, 19.40: Wetter, 19.50: Wetter, 20.00: Wetter, 20.10: Wetter, 20.20: Wetter, 20.30: Wetter, 20.40: Wetter, 20.50: Wetter, 21.00: Wetter, 21.10: Wetter, 21.20: Wetter, 21.30: Wetter, 21.40: Wetter, 21.50: Wetter, 22.00: Wetter, 22.10: Wetter, 22.20: Wetter, 22.30: Wetter, 22.40: Wetter, 22.50: Wetter, 23.00: Wetter, 23.10: Wetter, 23.20: Wetter, 23.30: Wetter, 23.40: Wetter, 23.50: Wetter, 24.00: Wetter, 24.10: Wetter, 24.20: Wetter, 24.30: Wetter, 24.40: Wetter, 24.50: Wetter, 25.00: Wetter, 25.10: Wetter, 25.20: Wetter, 25.30: Wetter, 25.40: Wetter, 25.50: Wetter, 26.00: Wetter, 26.10: Wetter, 26.20: Wetter, 26.30: Wetter, 26.40: Wetter, 26.50: Wetter, 27.00: Wetter, 27.10: Wetter, 27.20: Wetter, 27.30: Wetter, 27.40: Wetter, 27.50: Wetter, 28.00: Wetter, 28.10: Wetter, 28.20: Wetter, 28.30: Wetter, 28.40: Wetter, 28.50: Wetter, 29.00: Wetter, 29.10: Wetter, 29.20: Wetter, 29.30: Wetter, 29.40: Wetter, 29.50: Wetter, 30.00: Wetter, 30.10: Wetter, 30.20: Wetter, 30.30: Wetter, 30.40: Wetter, 30.50: Wetter, 31.00: Wetter, 31.10: Wetter, 31.20: Wetter, 31.30: Wetter, 31.40: Wetter, 31.50: Wetter, 32.00: Wetter, 32.10: Wetter, 32.20: Wetter, 32.30: Wetter, 32.40: Wetter, 32.50: Wetter, 33.00: Wetter, 33.10: Wetter, 33.20: Wetter, 33.30: Wetter, 33.40: Wetter, 33.50: Wetter, 34.00: Wetter, 34.10: Wetter, 34.20: Wetter, 34.30: Wetter, 34.40: Wetter, 34.50: Wetter, 35.00: Wetter, 35.10: Wetter, 35.20: Wetter, 35.30: Wetter, 35.40: Wetter, 35.50: Wetter, 36.00: Wetter, 36.10: Wetter, 36.20: Wetter, 36.30: Wetter, 36.40: Wetter, 36.50: Wetter, 37.00: Wetter, 37.10: Wetter, 37.20: Wetter, 37.30: Wetter, 37.40: Wetter, 37.50: Wetter, 38.00: Wetter, 38.10: Wetter, 38.20: Wetter, 38.30: Wetter, 38.40: Wetter, 38.50: Wetter, 39.00: Wetter, 39.10: Wetter, 39.20: Wetter, 39.30: Wetter, 39.40: Wetter, 39.50: Wetter, 40.00: Wetter, 40.10: Wetter, 40.20: Wetter, 40.30: Wetter, 40.40: Wetter, 40.50: Wetter, 41.00: Wetter, 41.10: Wetter, 41.20: Wetter, 41.30: Wetter, 41.40: Wetter, 41.50: Wetter, 42.00: Wetter, 42.10: Wetter, 42.20: Wetter, 42.30: Wetter, 42.40: Wetter, 42.50: Wetter, 43.00: Wetter, 43.10: Wetter, 43.20: Wetter, 43.30: Wetter, 43.40: Wetter, 43.50: Wetter, 44.00: Wetter, 44.10: Wetter, 44.20: Wetter, 44.30: Wetter, 44.40: Wetter, 44.50: Wetter, 45.00: Wetter, 45.10: Wetter, 45.20: Wetter, 45.30: Wetter, 45.40: Wetter, 45.50: Wetter, 46.00: Wetter, 46.10: Wetter, 46.20: Wetter, 46.30: Wetter, 46.40: Wetter, 46.50: Wetter, 47.00: Wetter, 47.10: Wetter, 47.20: Wetter, 47.30: Wetter, 47.40: Wetter, 47.50: Wetter, 48.00: Wetter, 48.10: Wetter, 48.20: Wetter, 48.30: Wetter, 48.40: Wetter, 48.50: Wetter, 49.00: Wetter, 49.10: Wetter, 49.20: Wetter, 49.30: Wetter, 49.40: Wetter, 49.50: Wetter, 50.00: Wetter, 50.10: Wetter, 50.20: Wetter, 50.30: Wetter, 50.40: Wetter, 50.50: Wetter, 51.00: Wetter, 51.10: Wetter, 51.20: Wetter, 51.30: Wetter, 51.40: Wetter, 51.50: Wetter, 52.00: Wetter, 52.10: Wetter, 52.20: Wetter, 52.30: Wetter, 52.40: Wetter, 52.50: Wetter, 53.00: Wetter, 53.10: Wetter, 53.20: Wetter, 53.30: Wetter, 53.40: Wetter, 53.50: Wetter, 54.00: Wetter, 54.10: Wetter, 54.20: Wetter, 54.30: Wetter, 54.40: Wetter, 54.50: Wetter, 55.00: Wetter, 55.10: Wetter, 55.20: Wetter, 55.30: Wetter, 55.40: Wetter, 55.50: Wetter, 56.00: Wetter, 56.10: Wetter, 56.20: Wetter, 56.30: Wetter, 56.40: Wetter, 56.50: Wetter, 57.00: Wetter, 57.10: Wetter, 57.20: Wetter, 57.30: Wetter, 57.40: Wetter, 57.50: Wetter, 58.00: Wetter, 58.10: Wetter, 58.20: Wetter, 58.30: Wetter, 58.40: Wetter, 58.50: Wetter, 59.00: Wetter, 59.10: Wetter, 59.20: Wetter, 59.30: Wetter, 59.40: Wetter, 59.50: Wetter, 60.00: Wetter, 60.10: Wetter, 60.20: Wetter, 60.30: Wetter, 60.40: Wetter, 60.50: Wetter, 61.00: Wetter, 61.10: Wetter, 61.20: Wetter, 61.30: Wetter, 61.40: Wetter, 61.50: Wetter, 62.00: Wetter, 62.10: Wetter, 62.20: Wetter, 62.30: Wetter, 62.40: Wetter, 62.50: Wetter, 63.00: Wetter, 63.10: Wetter, 63.20: Wetter, 63.30: Wetter, 63.40: Wetter, 63.50: Wetter, 64.00: Wetter, 64.10: Wetter, 64.20: Wetter, 64.30: Wetter, 64.40: Wetter, 64.50: Wetter, 65.00: Wetter, 65.10: Wetter, 65.20: Wetter, 65.30: Wetter, 65.40: Wetter, 65.50: Wetter, 66.00: Wetter, 66.10: Wetter, 66.20: Wetter, 66.30: Wetter, 66.40: Wetter, 66.50: Wetter, 67.00: Wetter, 67.10: Wetter, 67.20: Wetter, 67.30: Wetter, 67.40: Wetter, 67.50: Wetter, 68.00: Wetter, 68.10: Wetter, 68.20: Wetter, 68.30: Wetter, 68.40: Wetter, 68.50: Wetter, 69.00: Wetter, 69.10: Wetter, 69.20: Wetter, 69.30: Wetter, 69.40: Wetter, 69.50: Wetter, 70.00: Wetter, 70.10: Wetter, 70.20: Wetter, 70.30: Wetter, 70.40: Wetter, 70.50: Wetter, 71.00: Wetter, 71.10: Wetter, 71.20: Wetter, 71.30: Wetter, 71.40: Wetter, 71.50: Wetter, 72.00: Wetter, 72.10: Wetter, 72.20: Wetter, 72.30: Wetter, 72.40: Wetter, 72.50: Wetter, 73.00: Wetter, 73.10: Wetter, 73.20: Wetter, 73.30: Wetter, 73.40: Wetter, 73.50: Wetter, 74.00: Wetter, 74.10: Wetter, 74.20: Wetter, 74.30: Wetter, 74.40: Wetter, 74.50: Wetter, 75.00: Wetter, 75.10: Wetter, 75.20: Wetter, 75.30: Wetter, 75.40: Wetter, 75.50: Wetter, 76.00: Wetter, 76.10: Wetter, 76.20: Wetter, 76.30: Wetter, 76.40: Wetter, 76.50: Wetter, 77.00: Wetter, 77.10: Wetter, 77.20: Wetter, 77.30: Wetter, 77.40: Wetter, 77.50: Wetter, 78.00: Wetter, 78.10: Wetter, 78.20: Wetter, 78.30: Wetter, 78.40: Wetter, 78.50: Wetter, 79.00: Wetter, 79.10: Wetter, 79.20: Wetter, 79.30: Wetter, 79.40: Wetter, 79.50: Wetter, 80.00: Wetter, 80.10: Wetter, 80.20: Wetter, 80.30: Wetter, 80.40: Wetter, 80.50: Wetter, 81.00: Wetter, 81.10: Wetter, 81.20: Wetter, 81.30: Wetter, 81.40: Wetter, 81.50: Wetter, 82.00: Wetter, 82.10: Wetter, 82.20: Wetter, 82.30: Wetter, 82.40: Wetter, 82.50: Wetter, 83.00: Wetter, 83.10: Wetter, 83.20: Wetter, 83.30: Wetter, 83.40: Wetter, 83.50: Wetter, 84.00: Wetter, 84.10: Wetter, 84.20: Wetter, 84.30: Wetter, 84.40: Wetter, 84.50: Wetter, 85.00: Wetter, 85.10: Wetter, 85.20: Wetter, 85.30: Wetter, 85.40: Wetter, 85.50: Wetter, 86.00: Wetter, 86.10: Wetter, 86.20: Wetter, 86.30: Wetter, 86.40: Wetter, 86.50: Wetter, 87.00: Wetter, 87.10: Wetter, 87.20: Wetter, 87.30: Wetter, 87.40: Wetter, 87.50: Wetter, 88.00: Wetter, 88.10: Wetter, 88.20: Wetter, 88.30: Wetter, 88.40: Wetter, 88.50: Wetter, 89.00: Wetter, 89.10: Wetter, 89.20: Wetter, 89.30: Wetter, 89.40: Wetter, 89.50: Wetter, 90.00: Wetter, 90.10: Wetter, 90.20: Wetter, 90.30: Wetter, 90.40: Wetter, 90.50: Wetter, 91.00: Wetter, 91.10: Wetter, 91.20: Wetter, 91.30: Wetter, 91.40: Wetter, 91.50: Wetter, 92.00: Wetter, 92.10: Wetter, 92.20: Wetter, 92.30: Wetter, 92.40: Wetter, 92.50: Wetter, 93.00: Wetter, 93.10: Wetter, 93.20: Wetter, 93.30: Wetter, 93.40: Wetter, 93.50: Wetter, 94.00: Wetter, 94.10: Wetter, 94.20: Wetter, 94.30: Wetter, 94.40: Wetter, 94.50: Wetter, 95.00: Wetter, 95.10: Wetter, 95.20: Wetter, 95.30: Wetter, 95.40: Wetter, 95.50: Wetter, 96.00: Wetter, 96.10: Wetter, 96.20: Wetter, 96.30: Wetter, 96.40: Wetter, 96.50: Wetter, 97.00: Wetter, 97.10: Wetter, 97.20: Wetter, 97.30: Wetter, 97.40: Wetter, 97.50: Wetter, 98.00: Wetter, 98.10: Wetter, 98.20: Wetter, 98.30: Wetter, 98.40: Wetter, 98.50: Wetter, 99.00: Wetter, 99.10: Wetter, 99.20: Wetter, 99.30: Wetter, 99.40: Wetter, 99.50: Wetter, 100.00: Wetter, 100.10: Wetter, 100.20: Wetter, 100.30: Wetter, 100.40: Wetter, 100.50: Wetter, 101.00: Wetter, 101.10: Wetter, 101.20: Wetter, 101.30: Wetter, 101.40: Wetter, 101.50: Wetter, 102.00: Wetter, 102.10: Wetter, 102.20: Wetter, 102.30: Wetter, 102.40: Wetter, 102.50: Wetter, 103.00: Wetter, 103.10: Wetter, 103.20: Wetter, 103.30: Wetter, 103.40: Wetter, 103.50: Wetter, 104.00: Wetter, 104.10: Wetter, 104.20: Wetter, 104.30: Wetter, 104.40: Wetter, 104.50: Wetter, 105.00: Wetter, 105.10: Wetter, 105.20: Wetter, 105.30: Wetter, 105.40: Wetter, 105.50: Wetter, 106.00: Wetter, 106.10: Wetter, 106.20: Wetter, 106.30: Wetter, 106.40: Wetter, 106.50: Wetter, 107.00: Wetter, 107.10: Wetter, 107.20: Wetter, 107.30: Wetter, 107.40: Wetter, 107.50: Wetter, 108.00: Wetter, 108.10: Wetter, 108.20: Wetter, 108.30: Wetter, 108.40: Wetter, 108.50: Wetter, 109.00: Wetter, 109.10: Wetter, 109.20: Wetter, 109.30: Wetter, 109.40: Wetter, 109.50: Wetter, 110.00: Wetter, 110.10: Wetter, 110.20: Wetter, 110.30: Wetter, 110.40: Wetter, 110.50: Wetter, 111.00: Wetter, 111.10: Wetter, 111.20: Wetter, 111.30: Wetter, 111.40: Wetter, 111.50: Wetter, 112.00: Wetter, 112.10: Wetter, 112.20: Wetter, 112.30: Wetter, 112.40: Wetter, 112.50: Wetter, 113.00: Wetter, 113.10: Wetter, 113.20: Wetter, 113.30: Wetter, 113.40: Wetter, 113.50: Wetter, 114.00: Wetter, 114.10: Wetter, 114.20: Wetter, 114.30: Wetter, 114.40: Wetter, 114.50: Wetter, 115.00: Wetter, 115.10: Wetter, 115.20: Wetter, 115.30: Wetter, 115.40: Wetter, 115.50: Wetter, 116.00: Wetter, 116.10: Wetter, 116.20: Wetter, 116.30: Wetter, 116.40: Wetter, 116.50: Wetter, 117.00: Wetter, 117.10: Wetter, 117.20: Wetter, 117.30: Wetter, 117.40: Wetter, 117.50: Wetter, 118.00: Wetter, 118.10: Wetter, 118.20: Wetter, 118.30: Wetter, 118.40: Wetter, 118.50: Wetter, 119.00: Wetter, 119.10: Wetter, 119.20: Wetter, 119.30: Wetter, 119.40: Wetter, 119.50: Wetter, 120.00: Wetter, 120.10: Wetter, 120.20: Wetter, 120.30: Wetter, 120.40: Wetter, 120.50: Wetter, 121.00: Wetter, 121.10: Wetter, 121.20: Wetter, 121.30: Wetter, 121.40: Wetter, 121.50: Wetter, 122.00: Wetter, 122.10: Wetter, 122.20: Wetter, 122.30: Wetter, 122.40: Wetter, 122.50: Wetter, 123.00: Wetter, 123.10: Wetter, 123.20: Wetter, 123.30: Wetter, 123.40: Wetter, 123.50: Wetter, 124.00: Wetter, 124.10: Wetter, 124.20: Wetter, 124.30: Wetter, 124.40: Wetter, 124.50: Wetter, 125.00: Wetter, 125.10: Wetter, 125.20: Wetter, 125.30: Wetter, 125.40: Wetter, 125.50: Wetter, 126.00: Wetter, 126.10: Wetter, 126.20: Wetter, 126.30: Wetter, 126.40: Wetter, 126.50: Wetter, 127.00: Wetter, 127.10: Wetter, 127.20: Wetter, 127.30: Wetter, 127.40: Wetter, 127.50: Wetter, 128.00: Wetter, 128.10: Wetter, 128.20: Wetter, 128.30: Wetter, 128.40: Wetter, 128.50: Wetter, 129.00: Wetter, 129.10: Wetter, 129.20: Wetter, 129.30: Wetter, 129.40: Wetter, 129.50: Wetter, 130.00: Wetter, 130.10: Wetter, 130.20: Wetter, 130.30: Wetter, 130.40: Wetter, 130.50: Wetter, 131.00: Wetter, 131.10: Wetter, 131.20: Wetter, 131.30: Wetter, 131.40: Wetter, 131.50: Wetter, 132.00: Wetter, 132.10: Wetter, 132.20: Wetter, 132.30: Wetter, 132.40: Wetter, 132.50: Wetter, 133.00: Wetter, 133.10: Wetter, 133.20: Wetter, 133.30: Wetter, 133.40: Wetter, 133.50: Wetter, 134.00: Wetter, 134.10: Wetter, 134.20: Wetter, 134.30: Wetter, 134.40: Wetter, 134.50: Wetter, 135.00: Wetter, 135.10: Wetter, 135.20: Wetter, 135.30: Wetter, 135.40: Wetter, 135.50: Wetter, 136.00: Wetter, 136.10: Wetter, 136.20: Wetter, 136.30: Wetter, 136.40: Wetter, 136.50: Wetter, 137.00: Wetter, 137.10: Wetter, 137.20: Wetter, 137.30: Wetter, 137.40: Wetter, 137.50: Wetter, 138.00: Wetter, 138.10: Wetter, 138.20: Wetter, 138.30: Wetter, 138.40: Wetter, 138.50: Wetter, 139.00: Wetter, 139.10: Wetter, 139.20: Wetter, 139.30: Wetter, 139.40: Wetter, 139.50: Wetter, 140.00: Wetter, 140.10: Wetter, 140.20: Wetter, 140.30: Wetter, 140.40: Wetter, 140.50: Wetter, 141.00: Wetter, 141.10: Wetter, 141.20: Wetter, 141.30: Wetter, 141.40: Wetter, 141.50: Wetter, 142.00: Wetter, 142.10: Wetter, 142.20: Wetter, 142.30: Wetter, 142.40: Wetter, 142.50: Wetter, 143.00: Wetter, 143.10: Wetter, 143.20: Wetter, 143.30: Wetter, 143.40: Wetter, 143.50: Wetter, 144.00: Wetter, 144.10: Wetter, 144.20: Wetter, 144.30: Wetter, 144.40: Wetter, 144.50: Wetter, 145.00: Wetter, 145.10: Wetter, 145.20: Wetter, 145.30: Wetter, 145.40: Wetter, 145.50: Wetter, 146.00: Wetter, 146.10: Wetter, 146.20: Wetter, 146.30: Wetter, 146.40: Wetter, 146.50: Wetter, 147.00: Wetter, 147.10: Wetter, 147.20: Wetter, 147.30: Wetter, 147.40: Wetter, 147.50: Wetter, 148.00: Wetter, 148.10: Wetter, 148.20: Wetter, 148.30: Wetter, 148.40: Wetter, 148.50: Wetter, 149.00: Wetter, 149.10: Wetter, 149.20: Wetter, 149.30: Wetter, 149.40: Wetter, 149.50: Wetter, 150.00: Wetter, 150.10: Wetter, 150.20: Wetter, 150.30: Wetter, 150.40: Wetter, 150.50: Wetter, 151.00: Wetter, 151.10: Wetter, 151.20: Wetter, 151.30: Wetter, 151.40: Wetter, 151.50: Wetter, 152.00: Wetter, 152.10: Wetter, 152.20: Wetter, 152.30: Wetter, 152.40: Wetter, 152.50: Wetter, 153.00: Wetter, 153.10: Wetter, 153.20: Wetter, 153.30: Wetter, 153.40: Wetter, 153.50: Wetter, 154.00: Wetter, 154.10: Wetter, 154.20: Wetter, 154.30: Wetter, 154.40: Wetter, 154.50: Wetter, 155.00: Wetter, 155.10: Wetter, 155.20: Wetter, 155.30: Wetter, 155.40: Wetter, 155.50: Wetter, 156.00: Wetter, 156.10: Wetter, 156.20: Wetter, 156.30: Wetter, 156.40: Wetter, 156.50: Wetter, 157.00: Wetter, 157.10: Wetter, 157.20: Wetter, 157.30: Wetter, 157.40: Wetter, 157.50: Wetter, 158.00: Wetter, 158.10: Wetter, 158.20: Wetter, 158.30: Wetter, 158.40: Wetter, 158.50: Wetter, 159.00: Wetter, 159.10: Wetter, 159.20: Wetter, 159.30: Wetter, 159.40: Wetter, 159.50: Wetter, 160.00: Wetter, 160.10: Wetter, 160.20: Wetter, 160.30: Wetter, 160.40: Wetter, 160.50: Wetter, 161.00: Wetter, 161.10: Wetter, 161.20: Wetter, 161.30: Wetter, 161.40: Wetter, 161.50: Wetter, 162.00: Wetter, 162.10: Wetter, 162.20: Wetter, 162.30: Wetter, 162.

